

Oktober 2006 - Nr. 3 - 16. Jg.

fh-print

NACHRICHTEN. NAMEN. NOTIZEN.



**Deutliche Zustimmung:
2. Amtszeit für Rektor Prof. Fischer**



**Fachhochschule
Lippe und Höxter**
University of Applied Sciences

Eine glänzende Oberfläche ist nicht alles.



Unsere Anlagen überzeugen auch mit inneren Werten.

Unter der Edelstahloberfläche unseres neuen Back- und Brattunnels verbergen sich eindrucksvolle Qualitäten: Mit integriertem Umluftsystem, Elektroheizstäben und einer Dampfzuführungseinrichtung erreicht der **BAKEjet** unübertroffen gleichmäßige und konstante Bräunungsergebnisse. Temperatur, Bandgeschwindigkeit und

Umluft sind stufenlos regulierbar – so können verschiedenste Produkte punktgenau gebraten, gebacken oder geröstet werden. Per Siemens-Touchscreen-SPS wird der **BAKEjet** programmiert und sicher überwacht. Gelungener Abschluss einer optimalen Produktbehandlung: das elektrische Hubsystem zur schnellen Wartung und Reinigung.



Schröter Technologie GmbH & Co. KG
D-33826 Borgholzhausen
Fon +49(0)54 25 950-0
info@schroeter-technologie.de

www.schroeter-technologie.de

:Inhalt

Mit Elan ins neue Studienjahr	4
Rektor-Wahl: Prof. Fischer wiedergewählt	7
Editorial	8
„Zukunftspakt“ mit Düsseldorf	9
Peter Gläsel-Preis: Auslandsaufenthalt	11
Mitwachsende Häuser	12
UVP-Seminar Bauleitplanung	14
Stammzellenspende: zweite Chance	16
Lemgo meets Bollywood	17
Acht Studierende in Kenia	19
Baumhaus-Kunst	21
Gesunde Hochschule: Mineralwasser...	22
Möbelvisionen 2020: Ist das die Zukunft?	23
Forschung: Dokumentenfälschung	24
Summer Academy: Auftakt gelungen	26
Spielplatz für Waisenkinder in Rumänien	28
„Go Global“- und DAAD-Preisvergabe	29
Notizen aus dem S(kim)	30
<u>namen</u>	33
<u>notizen</u>	35
<u>termine</u>	42

:Impressum

fh-print

Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule Lippe und Höxter
Redaktion, Layout, Satz: Pressestelle der FH Lippe und Höxter,
Detlev Grewe-König (V.i.S.d.P.)

Liebigstraße 87, 32657 Lemgo . Telefon: 05261 - 702 218/209.

Fax: 05261 - 702 388. e-mail: pressestelle@fh-luh.de

internet: www.fh-luh.de

Druck und Anzeigenverwaltung:

Druckerei Björn David, Lemgo, Lagesche Straße 10-12,

Telefon: 05261 - 15 333. Fax: 05261 - 13 309. Auflage: 2.500

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren
verantwortet und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.
Das Mitteilungsblatt der FH Lippe und Höxter für amtliche Verlaut-
barungen ist das „Verkündungsblatt“.*

Liebe Leserinnen und Leser der **fh-print**,

so richtig aufgefallen ist es mir erst anlässlich der letzten Senatssitzung, als der amtierende Rektor mit großer Zustimmung und ohne viel Diskussion zum neuen Rektor gewählt wurde: Prof. Tilmann Fischer hatte sich den Senatorinnen und Senatoren zuvor ausgiebig vorgestellt, stolz rückblickend auf in vier Jahren Geleistetes und ein wenig, so schien mir, zögerlich nach vorne schauend, was da so alles kommen mag und wie es angegangen werden könnte (vgl. Seite 7).

Da fiel mir auf, dass die Senatsmitglieder - und nicht nur die, sondern jedes einzelne Hochschulmitglied - spätestens Anfang kommenden Jahres, wenn der Wind des neuen „Freiheitsgesetzes“ mächtig angehoben hat und erste Verwerfungen in seinem Gefolge sich auftun, dass die Senatsmitglieder dann einen außergewöhnlichen Auftrag zu erledigen haben: Sie befinden über die neue Grundordnung der Hochschule, über die Kompetenzen des mit Externen besetzten Hochschulrates und über - worauf der Rektor im Senat am Rande hinwies - sogar einen neuen Hochschul-Namen und - auch das noch - ein neues Hochschul-Logo.



Grewe-König

*Wir werden in naher Zukunft viele ernste und tiefgreifende Entscheidungen zu treffen haben. Bleibt für den Moment die Hoffnung auf eine entspannte Lektüre: die neue **fh-print***

Ihr
Detlev Grewe-König

Titelbild: Prof. Ernst Thevis, der Vorsitzende des Senats-Wahlvorstands (auf dem Titelbild rechts), war der erste Gratulant, der dem alten und neuen Rektor Prof. Tilmann Fischer (links) eine erfolgreiche zweite Amtszeit wünschte. Zuvor hatten die Senatorinnen und Senatoren auf der Wahl-Sitzung am 18. Oktober am Standort Lemgo Fischer ihr Vertrauen ausgesprochen: 16 Ja, 4 Nein-Stimmen und eine ungültige. Eine deutliche und eindeutige Zustimmung.



Der Senat tagte zur Wahl des Rektors in Lemgo. Nach der Vorstellung des Kandidaten und kurzer Aussprache wurde zügig gewählt.

Von den 23 stimmberechtigten Senatsmitgliedern waren 21 anwesend. Eine gute Quote, möchte man meinen, jedenfalls weitaus besser als noch vor der Sommerpause, wo es im Senat um Studiengebühren bzw. -beiträge ging und viele (Studierende) fehlten.

Mit Elan ins neue Studienjahr

FH Lippe und Höxter startet ins neue Semester: Gute Resonanz

Lemgo (fhl). Der Startschuss ist am 18. September gefallen: rund 950 Studierende saßen erstmals im Hörsaal und schnupperten Hochschulluft in Lemgo, in Detmold und in Höxter. Das sind die drei Standorte der Fachhochschule Lippe und Höxter. Und an allen drei Orten konnten die Hochschulverantwortlichen ein positives Fazit ziehen: trotz der Einführung von Studienbeiträgen in Höhe von 500 Euro pro Semester gab es keine signifikanten Veränderungen bei den Einschreibungen. FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer stellte im überfüllten Audimax in Lemgo klar: „Wir werden ihre Studienbeiträge ausschließlich dafür nutzen, den Lehr- und Studienbetrieb weiter zu verbessern.“

Die Diskussion, ob sich das Studierverhalten, insbesondere in den Ingenieurdisziplinen, ganz wesentlich orientiert an der momentanen konjunkturellen Lage in Lande, wird in jedem Jahr neu geführt und kann doch nicht endgültig beantwortet werden. Fest steht, dass Fächer wie die Maschinentechnik, die Mechatronik, die Elektrotechnik sowie die Produktionstechnik und Logistik gut bis sehr gut nachgefragt wurden. Auslastungs- und Einschreibungszahlen sind hier fast identisch, so dass von einer hundertprozentigen Belegung gesprochen werden kann. Und das mag ein Spiegel der in diesem Sommer anziehenden wirtschaftlichen Entwicklung sein.



Semester-Eröffnung im voll besetzten Audimax in Lemgo: Eine längere Veranstaltung mit viel Infos zum Studium, zur BAFöG-Antragstellung und Studienfinanzierung und, unter dem lang anhaltenden Beifall des Auditoriums, mit zwei Preisverleihungen, dem „Go Global“- und dem DAAD-Preis.

Überlast darf nicht die Qualität des Studiums gefährden

Doch auch die Fächer abseits der traditionellen Ingenieurdisziplinen vermelden Erfreuliches: die Medienproduzenten etwa werden mit Volllast den Studienbetrieb aufnehmen, ebenso die Lebensmitteltechnologien, die wieder mehr Studierende aufgenommen haben, als die rein rechnerische Kapazität hergibt. Rektor Fischer: „In den Fächern, die Überlast

fahren müssen, sehe ich nicht die Gefahr, dass der Lehrbetrieb in irgend einer Form negativ berührt wird.“ Gemeint ist damit auch das Wirtschafts-Studium in Lemgo, das sich in seiner noch jungen Geschichte zusehends profiliert hat und mit 70 Neueinschreibungen zu 125 Prozent ausgelastet ist.

Die meisten Studierenden in einem Studiengang nehmen auch diesmal die Innenarchitekten in Detmold auf: 134 Neue in diesem in Nordrhein-Westfalen einmaligen Angebot ist der hochschulweite Spitzenwert. Das Renommee, zu den führenden Hochschul-Adressen in Deutschland zu zählen, haben sich die Hochschulmitglieder in Jahrzeh-



Fachbücher
gibt's bei
Weege

24-Stunden-Service

www.buchhandlungweege.de

☎ 05261-94620

Neu-Einschreibungen / Gesamt-Studierendenzahl

Studiengang	WS	WS	WS	WS	WS	Gesamt WS 06/07
	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	
Architektur ¹⁾	58	54	59	52	36	282
Innenarchitektur ¹⁾	103	114	114	122	134	647
Wirtschaftsing. Bau ¹⁾	20	23	23	19	9	86
Bauingenieurwesen ¹⁾	68	73	92	64	57	356
Lebensmitteltechnologie ²⁾	123 ⁴⁾	146 ⁴⁾	105	101	83	536
Biotechnologie ²⁾			42	45	18	93
Pharmatechnik ^{1) & 2)}			21	24	19	60
Technol. d. Kosmetika & Waschmittel ^{1) & 2)}			17	23	17	49
Elektrotechnik ²⁾	69	95	83	70	64	302
Information Technology ²⁾		23	19	21	6	51
Mechatronik ²⁾	31	35	29	37	34	146
Maschinenbau/-technik ²⁾	51	52	82	92	66	292
Produktionstechnik ²⁾	12	34	36	38	20	132
Logistik ²⁾	39	52	70	86	68	283
Holztechnik ²⁾	68	98	71	70	29	294
Medienproduktion ²⁾	40	66	59	53	60	216
Media Production ²⁾			8	8	9	24
Wirtschaft ²⁾	43	80	77	62	70	221
Landschaftsarchitektur ³⁾	46	67	108	80	72	368
Tech. Umweltschutz/ Umweltingenieurwesen ³⁾	30	41	30	37	40	169
Environ. Planning & Management ³⁾	10	17	5	5		10
Angewandte Informatik ³⁾		30	46	37	37	124
Immobilienwirtschaft ¹⁾	31 ⁵⁾	47 ⁵⁾	51 ⁵⁾	18 ⁵⁾		75
Summe	842	1.147	1.247	1.164	948	4.816

Stand: 30.09.2006

- ¹⁾ Studienort Detmold
- ²⁾ Studienort Lemgo
- ³⁾ Studienort Höxter
- ⁴⁾ inklusive nachfolgendes Sommersemester
- ⁵⁾ Sommersemester, da nur im Sommersemester 1. Fachsemester

ten erarbeitet. Prof. Fischer: „Wir werden unsere Profilbildung fortsetzen und dabei auf eine gute Mischung von Traditionellem und Außergewöhnlichem, von Technik und Kreativität setzen.“

Aus Höxter vermelden die Studiengänge Umweltingenieurwesen, Landschaftsarchitektur und Angewandte Informatik gute bis sehr gute Akzeptanz, so dass über die gesamte Hochschule gesehen das neue Studienjahr unter günstigen Voraussetzungen starten kann: volle Hörsäle, aber keine Überfüllung, überschaubares Arbeiten in Kleingruppen, direkte Betreuung durch Professoren, Mitarbeiter und Kommilitonen. Noch einmal Rektor Prof. Tilmann Fischer: „Wir sind bestens aufgestellt und ein unverzichtbarer Partner in der Region für Industrie und Wirtschaft.“



□ Semester-Eröffnung in Detmold: Zwei Stunden, nachdem Rektor Prof. Tilmann Fischer in Lemgo eröffnet hatte, zog es ihn 14 Kilometer weiter ins benachbarte Detmold.

Kontaktaufnahme mit Kommilitonen, Stadt und Hochschule

Einwöchiges Einführungsprojekt der Erstsemester in Detmold

Semesterbeginn in Detmold: einer noch jungen Tradition folgend wurden die rund 200 Erstsemester der Studiengänge Architektur, Innenarchitektur, Bauingenieurwesen und Wirtschaftsingenieurwesen Bau mit einem spannenden und zum kreativen Mitmachen gedachten Programm in Empfang genommen: eine „Orientierungswoche“ für die Neuen, zum Kennenlernen und überhaupt nicht stressigen Einstieg ins Studium. Das Thema der Woche vom 19. bis 22. September: Entwurf eines Studierzimmers.

Das Ganze wurde wiederum wesentlich von den Fachschaften der Detmolder Fachbereiche organisiert, in Kooperation mit den ortsansässigen Einzelhändlern der Krumpfen Straße und der Detmold Marketing. Die dritte „Orientierungswoche“ nach „(Bau-) Geschichten“ im letzten und „Sänften“ im vorletzten Jahr.

Auch diesmal fünf Tage lang Kreativität und gemeinsames Erleben in kleinen Gruppen zur Bewältigung einer mehr oder weniger großen Aufgabe. Und ganz nebenbei, so die Hoffnung der Veranstalter, lernen die Erstsemester die Vorzüge Detmolds und des hier ansässigen Einzelhandels, die Kultur und die Gastronomie kennen.



Das Ende einer starken „Orientierungswoche“ in der Stadthalle Detmold: Präsentation eines „Studzimmers“ und einer kleinen Geschichte rund um zehn Begriffe.

Die Aufgabe: An einem bestimmten Ort müssen sie ein Studierzimmer in der Größe drei mal vier Meter aufbauen. Der Aufbau wird dann filmisch oder fotografisch festgehalten und dient als Kulisse eines selbst zu verfassenden Drehbuches, dem allerdings zehn Begriffe zugrunde liegen, die „verarbeitet“ werden müssen. Begriffe, die sich sowohl auf das Studierzimmer als auch auf die Stadt Detmold und die dazugehörige Geschichte beziehen.

Präsentiert wurden dann fünfminütige Bühnenwerke - mit viel Hallo und Beifallsunterbrechungen und unter den strengen Augen einer eigens berufenen Jury - in der Detmolder Stadthalle. An Materialien war alles erlaubt, was preiswert und selbstverständlich auf- und wieder abbaubar war. Zu gewinnen gab's auch etwas: hauptsächlich Preise, gestiftet von Geschäftsleuten der Krumpfen Straße.

□



100 Euro Begrüßungsgeld

Stadt Detmold zeigt sich spendabel

Bürgermeister Rainer Heller ließ es sich nicht nehmen, persönlich zu gratulieren: Wer in Detmold studiert und sich entschlossen hatte (oder noch entschließen wird), hier seinen 1. Wohnsitz zu nehmen, die oder der wird belohnt mit 100 Euro - nennen wir es - „Umzugskosten“. Ganz uneigennützig ist die Idee natürlich nicht, denn je mehr Köpfe die Stadt zählt, desto üppiger kann sie an öffentlichen Töpfen partizipieren. Für die Studierenden war die tiefere Begründung des städtischen Engagements wenig interessant. Die ersten nahmen zu Semesterbeginn das Angebot dankbar an: Cash bzw. überwiesen auf's eh nicht mehr so prall volle Konto. Richtig: Studienbeiträge.

□

Studentin Sonja Höggemann (2. v. r.), bislang wohnhaft in Osnabrück, profitierte als eine der ersten vom 100-Euro-Umzugsgeld, überreicht von Bürgermeister Rainer Heller und Christine Sevin (l.) und Vanessa Rüsich (r.), beide von der Stadt Detmold.

Deutliche Zustimmung

Hochschulsenat wählt Rektor Prof. Tilmann Fischer für eine zweite Amtszeit

Lemgo (fhl). Wiedergewählt und damit in seinem Amt bestätigt wurde am 18. Oktober Prof. Tilmann Fischer (63), Rektor der Fachhochschule Lippe und Höxter. Mit der großen Mehrheit von 16 Stimmen (4 Nein-Stimmen, 1 ungültige Stimme) entschied sich der Hochschul-Senat nach kurzer Diskussion für ein zweite Amtszeit des vor vier Jahren erstmals gewählten Hochschullehrers, der 1982 an die FH kam und von 1984 bis 2002 der Hochschulleitung als Prorektor für Planung und Finanzen angehörte. Prof. Fischer bedankte sich beim Senat für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, sich mit voller Kraft für die Belange der Hochschule einzusetzen.

Weitere Kandidaturen um das Amt des Rektors lagen nicht vor.



Ab dem 1. Januar 2007 wird die Hochschule ihre Geschicke mehr denn je unabhängig vom Düsseldorfer Wissenschaftsministerium lenken dürfen.

Das so genannte „Hochschulfreiheitsgesetz“ sieht vor, dass die NRW-Hochschulen nicht als Landeseinrichtungen weitergeführt, sondern rechtlich selbstständig werden. Deshalb muss sich die Hochschule eine neue Verfassung, eine Grundordnung, geben, in der unter anderem festgehalten wird, wer die Hochschule führen soll: ein Präsident bzw. eine Präsidentin oder ein Rektor bzw. eine Rektorin mit einem mehr oder weniger starken Kollegialorgan, bestehend aus Prorektoren und Kanzler. Zudem wird ein zur Hälfte mit hochschulexternen Persönlichkeiten besetzter „Hochschulrat“ einzurichten sein, der seinerseits ein entscheidendes Wort mitzureden hat bei der Wahl der Hochschulleitung. Etwa zwei Jahre, so schätzen Verwaltungsexperten, könnte diese Übergangszeit bis zur Inthronisation einer neuen Führungsspitze dauern. Bis dahin ist Prof. Fischer im Amt. Eine Zeit, die der wiedergewählte Rektor nutzen wird, um neben den erwarteten mühselig umzusetzenden Regularien das Hochschulprofil weiterzuentwickeln. Die Kernpunkte seiner verkürzten Amtszeit nannte Prof. Fischer dem Senat.

Er sieht zuallererst die Notwendigkeit, sich angesichts von gleichen Studienabschlüssen an Universitäten und Fachhochschulen „vehement für den Fortbestand der Fachhochschulen als eigenständiger Hochschultyp einzusetzen“. Fischer präzisierend: „Wir haben einen langjährigen Vorsprung in unserer Ausbildungsqualität durch praxisbezogene Studiengänge. Diesen Vorsprung müssen wir halten.“ Den Universitäten Konkurrenz auf den Gebiet der Forschung zu machen, sei illusorisch: „Dazu fehlt uns zum einen die Ausstattung und andererseits können wir den wissenschaftlichen Nachwuchs nicht an uns binden, weil wir kein Promotionsrecht haben.“



Kein Anlass, nachdenklich oder gar skeptisch zu schauen: Rektor Prof. Tilmann Fischer (M.) kurz vor dem Wahlgang, flankiert von Prorektor Prof. Dr. Horst Wißbrock (l.) und Prof. Ernst Thevis, dem Vorsitzenden des Wahlvorstands.

Die Chancen der Fachhochschule Lippe und Höxter „liegen vor allem in ihrer Betriebsgröße“. Überschaubarer Seminar- und Vorlesungsbetrieb, direkter Kontakt von Professoren und Studierenden, exzellente Laboreinrichtungen. „Wir verstehen uns als modernes Dienstleistungsunternehmen mit praxisnaher Ausbildung und Wissenstransfer für unsere Partner in Wirtschaft und Industrie. Daran gilt es beständig und intensiv zu arbeiten.“ Künftig soll, so ein weiterer Eckpunkt in Fischers Positionspapier im Senat, dem Übergang von der Schule zur Hochschule „höchste Aufmerksamkeit gewidmet werden“. Fischer: „Die Hochschule sollte ihre Studienberatung einschließlich der Beratung der Studienfinanzierung ausbauen.“ Sein Fazit: „Durch bedarfsgerechte Studien-, Transfer- und Weiterbildungsangebote wollen wir die Wirtschaftsregion OWL in ihrem Wettbewerb um gut ausgebildete Nachwuchskräfte nachhaltig unterstützen.“

□



**Ich habe viele Ideen –
und ich will sie auch
umsetzen.“**



**Fachhochschule
Lippe und Höxter**
University of Applied Sciences

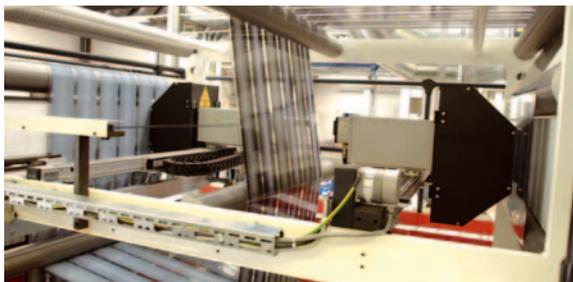
Infos: www.fh-luh.de

MADE IN GERMANY

eltromat

Wir sind spezialisiert auf die Entwicklung und Fertigung von Produkten zur Überwachung und Steuerung von Druckprozessen. Unser Angebot umfasst Antriebssysteme, Registerregler, Systeme zur Druckbeobachtung und Inspektion, zur Farbführung und Farbmessung sowie Software zur Gestaltung eines effizienten Workflow.

Gegründet im Jahre 1960 beschäftigen wir heute weltweit mehr als 300 Mitarbeiter. Unsere Systeme finden sich in fast 100 Ländern und immer in den Drucke-



reien, die sich durch ihren hohen Anspruch an Leistungsfähigkeit und Qualität auszeichnen. **eltromat** ist ein hochinnovatives, modernes Unternehmen, das in zweiter Generation in Privatbesitz geführt wird. Wir verstehen uns als kompetenter und innovativer Partner von Druckmaschinenherstellern und

Druckern. Unsere Produkte werden gleichermaßen eingesetzt im Tiefdruck, Flexodruck, Offset- und Siebdruck.

eltromat Systeme steigern Produktivität und Qualität und senken Kosten. Anwender kommen schneller zum Druck, reduzieren Makulatur und werden spürbar entlastet. Der besondere Vorteil unserer Produkte ist ihr modularer Aufbau. Er erlaubt Installationen von der einfachen Bildübertragung bis hin zu vollständigen Inspektionssystemen, ermöglicht einfache und kostengünstige Upgrades.

talking print quality? talk to eltromat!

www.eltromat.de

eltromat GmbH

Herforder Straße 249–251
33818 Leopoldshöhe
Deutschland

T +49 52 08 987-0
F +49 52 08 987-649
info@eltromat.de
www.eltromat.de



eltromat
ELECTRONIC PROCESSING EQUIPMENT

www.aqualip.de

*Wir können uns hier vor
Mädels kaum noch
retten ...*



Aqualip

Tel 05231 607-250

engineering solutions.

IMA

www.ima.de

IMA Klessmann GmbH
Holzbearbeitungssysteme
Postfach 1246
32292 Lübbecke, Germany
Fon: +49 5741 331-0
E-mail: contact@ima.de

Wir bieten Studentinnen und Studenten die Möglichkeit Projekte im Rahmen von Diplomarbeiten, Praxissemestern oder Praktika auszuführen. Initiativbewerbungen mit ausführlichen Themenvorschlägen können gerne an unsere Personalabteilung gerichtet werden.

Editorial:

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nun ist sie da, die erste Generation Beitrag zahlender Studierender, und wir begrüßen sie, wie alle Jahre vorher die anderen, herzlich an der Fachhochschule Lippe und Höxter. Wie auch früher, wünschen wir allen Studentinnen und Studenten einen guten Start in das Studium, dass es ihnen gut gelingen möge und sich vor allem auch in der Zeit an der Hochschule mit allen Höhen und Tiefen als *die* richtige persönliche Entscheidung bewährt. Wie auch früher, wünschen wir ihnen, dass sie mit dem Studium den Grundstein für eine lange und erfolgreiche Berufsausübung legen, mit der sie fachliche, wirtschaftliche und persönliche Ziele gleichermaßen erreichen können. Wir in der Hochschule sind uns sicher, dass die Entscheidung, an der Fachhochschule Lippe und Höxter zu studieren, immer richtig ist, weil unsere Studiengänge aktuell und praxisorientiert aufgebaut sind. Bis auf wenige Ausnahmen sind die bisherigen Diplomstudiengänge inzwischen in Bachelor- und

Masterstudiengänge umgewandelt worden und haben als solche das Gütesiegel einer unabhängigen Akkreditierungsagentur erhalten.

Wir tun also etwas dafür, damit Sie erfolgreich studieren können und sorgen

für die Qualität des Studienangebotes. Wir schaffen die notwendigen Voraussetzungen dafür, dass Sie in angemessener Zeit das Studienziel erreichen, dass Sie in kleinen Gruppen gut betreut lernen können, dass Labor- und Praktikumsplätze in ausreichender Zahl und aktuell ausgestattet zur Verfügung stehen und dass Sie mit Informationen und Medien ausreichend versorgt werden. Wir tun etwas dafür, dass Lehrende und Mitarbeitende in den Fachbereichen fachlich und didaktisch auf dem neuesten Stand sind, dass Sie durch deren Kontakte und Praxisprojekte frühzeitig Einblick in die Unternehmen und damit in die berufliche Wirklichkeit erhalten. Wir tun etwas dafür, dass durch den Kontakt zu den Absolventinnen und Absolventen eine ständige Rückkopplung zwischen Studium und beruflichen Anforderungen stattfindet und passen unsere Studiengänge dementsprechend an. Wir tun aber auch gemeinsam etwas dafür, dass die Hochschule ein Ort ist, an dem es Spaß macht, nicht nur zu lernen, sondern auch zu leben.

Das war eigentlich schon immer so, und doch hat sich etwas verändert. Das Studium wird durch die Studienbeiträge nicht nur teurer, sondern auch „nerviger, weil die Eltern drängeln und der Job vom Lernen abhält“ (duz 09/2006). Und weil Sie die ersten sind, die einen privaten Beitrag leisten müssen, werden Sie sich fragen, was verändert sich eigentlich durch meinen Studienbeitrag an der Hochschule, wofür wird er verwendet und wie kann man vielleicht auf die Verausgabung der Mittel Einfluss nehmen?

Nach dem Willen des Gesetzgebers sollen Studienbeiträge allgemein für die Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen eingesetzt werden. Wir an der Fachhochschule wollen das auf zwei unterschiedlichen Ebenen und in folgenden Bereichen tun:

Auf der zentralen Ebene für:

- die Studien- und Studienfinanzierungsberatung,
- die zentrale Tutorenschulung,
- zusätzliche Betreuungsangebote für ausländische Studierende,
- vermehrte Bereitstellung und Betreuung studentischer (EDV-) Arbeitsplätze,
- den Ausbau des Bestandes an Standardlehrbüchern,
- den Ausbau der webbasierten Serviceangebote für Studierende,
- die Verbesserung der räumlichen Lehr- und Studienbedingungen.

Auf der Ebene der Fachbereiche für:

- Angebote zur Überwindung von Vorbildungsdefiziten,
- erweiterte und verbesserte Tutorienangebote,
- die Einstellung zusätzlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur besseren Betreuung von Studierenden,
- den vermehrten Einsatz von Lehrbeauftragten,
- die Modernisierung der Laboratorien/Praktikplätze,
- die Finanzierung studienförderlicher Jobs (zusätzliche Stellen für studentische Hilfskräfte).

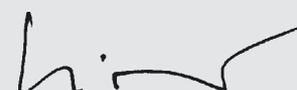
Für die Mittelverwendung haben der Gesetzgeber und die Hochschule in unterschiedlichen Bereichen ein Mitwirkungsrecht für die Studierenden vorgesehen:

1. Das gesetzlich vorgesehene Gremium zur Überprüfung der Qualität der Lehr- und Studienorganisation (§ 6 Studienbeitragssatzung) wird zu 50 % mit Studierenden besetzt.
2. Für die Verwendung der zentralen Mittel wird vom Hochschulsenat eine Kommission eingesetzt, die zu 50 % mit Studierenden besetzt ist und dem Rektorat entsprechende Vorschläge unterbreitet.
3. Für die Verwendung der Fachbereichsmittel wird vom Fachbereichsrat ebenfalls eine Kommission eingesetzt, die zu 50 % mit Studierenden besetzt ist und dem Dekanat entsprechende Vorschläge unterbreitet.

Eine Hoffnung bleibt also neben der Verbesserung der finanziellen Basis, dass wieder mehr Studierende bereit sind, in den Selbstverwaltungsgremien der Hochschule mitzuarbeiten. Die Hoffnung begründe ich mit der Annahme, dass nach den Protesten des vergangenen Sommersemesters die Beitrag zahlenden Studentinnen und Studenten ihre Rechte anders wahrnehmen als frühere Generationen, die wir noch nicht an den Kosten des Studiums beteiligen mussten. In der Hochschule kommt es auf alle an.

Machen Sie 'was draus...

Ihr



Prof. Tilmann Fischer



Rektor Prof. Tilmann Fischer

„Planungssicherheit durch Zukunftspakt“

„Bei der Bildung wird nicht gespart“, sagt NRW-Ministerpräsident Rüttgers

Die nordrhein-westfälische Landesregierung und die Hochschulen im Land haben am 18. August in Düsseldorf den „Zukunftspakt“ unterzeichnet. Der Vertrag mit den Unterschriften von Ministerpräsident Jürgen Rüttgers, Innovationsminister Prof. Andreas Pinkwart, Finanzminister Helmut Linssen und den Hochschulrektoren sichert den 33 staatlichen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen Planungssicherheit bis 2010 zu. „Bei der Bildung wird nicht gespart. Das haben wir versprochen, und das halten wir. Dieser Pakt ist in Zeiten angespannter Finanzen ein Meilenstein für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes“, so Ministerpräsident Jürgen Rüttgers laut einer gemeinsamen Pressemitteilung aus der Staatskanzlei und dem Innovationsministerium.



NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (sitzend in der Mitte) unterzeichnete mit den Vertretern aller NRW-Hochschulen den „Zukunftspakt“. Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart (sitzend, 2. v. l.): „Die Studienbeiträge sind echte Zusatzeinnahmen für die Hochschulen, die Landeszuschüsse werden nicht gekürzt.“ Für die FH LuH dabei: Prorektorin Prof.'in Dr. Marianne Grupe, direkt hinter dem Ministerpräsidenten.

Prof. Andreas Pinkwart, stellvertretender Ministerpräsident und als Innovationsminister für die Hochschulen zuständig, sagte: „Damit haben wir unser Versprechen gehalten: Die Studienbeiträge sind echte Zusatzeinnahmen für die Hochschulen, die Landeszuschüsse werden nicht gekürzt.“

Er dankte dem Ministerpräsidenten, dem Finanzminister und dem Parlament dafür, dass den Hochschulen diese bisher einmalige Planungssicherheit über eine gesamte Legislaturperiode gewährt werden könne. Der Landtag in Düsseldorf hatte die Landesregierung mit seinem Beschluss vom März beauftragt, den „Zukunftspakt“ in dieser Form mit den Hochschulen zu schließen. Seinen Dank richtete Pinkwart auch an die Hochschulen, die sich in dem Vertrag verpflichten, 200 frei werdende Stellen mit anderen geeigneten Landesbediensteten wiederzubesetzen. „Damit tragen die Hoch-

„Zukunftspakt“-Kernpunkte:

- Die Summe der Zuschüsse an die Hochschulen (rund 2,8 Milliarden Euro jährlich) wird auf der Basis des Haushalts 2006 bis zum Ende der Legislaturperiode nicht gekürzt.
- Die Einnahmen aus den Studienbeiträgen (Potenzial bei derzeitiger Studierendenzahl rund 320 Millionen Euro jährlich) stehen den Hochschulen als Drittmittel außerhalb des Landeshaushalts zusätzlich zur Verfügung.
- Die Hochschulen werden von haushaltswirtschaftlichen Eingriffen wie der Stellenbesetzungssperre und globalen Minderausgaben auch über 2006 hinaus ausgenommen.
- Die Besoldungs- und Tarifierhöhungen gegenüber dem Jahr 2006 werden bis 2010 vom Land ausgeglichen. Die Hochschulen beteiligen sich daran mit einem einmaligen Eigenanteil von maximal 0,8 Prozent. Dieser Eigenanteil entspricht der weiteren Ausnahme von der Besetzungssperre über das Jahr 2006 hinaus bis zum Jahr 2010.
- Die Leistungsorientierte Mittelvergabe (derzeit 425 Millionen Euro der insgesamt 2,8 Milliarden) wird fortgesetzt und weiterentwickelt.

schulen einen wertvollen Teil zur Konsolidierung des Haushalts bei“, sagte der Minister.

Prof. Joachim Metzner, Rektor der Fachhochschule Köln und Sprecher der Landesrektorenkonferenz der Fachhochschulen: „Die Fachhochschulen brauchen diesen Zukunftspakt dringend. Denn er wird entscheidend dazu beitragen, dass wir die großen Veränderungen, die auf unsere Hochschulen zukommen, sinnvoll gestalten können. Und wir wissen, dass es nicht einfach war, uns diese Sicherheit zu geben. Deshalb sind wir heute sehr erleichtert.“

Prof. Martin Pfeffer, Vertreter der Kunsthochschulen: „Die Kunst- und Musikhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen begrüßen den ‚Zukunftspakt‘ mit der Landesregierung ausdrücklich und freuen sich über die faire Einhaltung der bildungspolitischen Versprechen ohne Wenn und Aber.“ □

Auslandsaufenthalt erwünscht

Peter Gläsel-Preis geht an Eugen Balzer und Christian Kortüm

Lemgo (fhl). Eugen Balzer (23) und Christian Kortüm (24) sind die diesjährigen Träger des Peter Gläsel-Preises, vormals Weidmüller-Preis, der an der FH Lippe und Höxter am 29. Juni zum 20. Mal in Lemgo verliehen wurde. Das Preisgeld von jeweils 2.500 Euro erhalten die beiden für ihre hervorragenden Studienleistungen im Grundstudium. Sie sollen, so steht es im Ausschreibungstext, das Geld für einen Auslandsaufenthalt verwenden.

 Prof. Dr. Volker Herzig, der Geschäftsführer der auslobenden Peter Gläsel-Stiftung, ermutigte die Studenten: „Angesichts der Globalisierung sollten Auslandsaufenthalte schon während des Studiums selbstverständlich werden. Die Stiftung freut sich, besonders motivierte und leistungsstarke Studierende dabei unterstützen zu können.“

setzt. Der FH Lippe und Höxter war er zudem als Vorstandsmitglied des Fördervereins aktiv verbunden.

Erstmals wurde der Preis 1987 an der FH in Lemgo verliehen, und zwar für überdurchschnittlich gute Diplom-Arbeiten, die in Kooperation mit der Industrie entstanden. 2004 änderte sich die Vergabepaxis: die Studie-

ser als zwei, gute Fremdsprachenkenntnisse und ein überzeugendes Persönlichkeitsprofil, das die notwendige Zielstrebigkeit für den Auslandsaufenthalt erwarten lässt.

Eugen Balzer und Christian Kortüm haben die Jury diesbezüglich gänzlich überzeugen können. Balzer, in Bielefeld zu Hause, hat mit durchweg sehr guten Leistungen sein Grundstudium abgeschlossen. Er studiert Automatisierungstechnik am Fachbereich Elektro- und Informationstechnik, und er hatte vor seiner Immatrikulation seine Ausbildung zum Energieelektroniker überaus erfolgreich abgelegt.

Nach dem Fachabitur ging er zunächst zum Zivildienst ins Städtische Krankenhaus Bielefeld. Zum Wintersemester 2004/2005 schrieb sich Balzer dann an der FH in Lemgo ein.

Neben seinem ausgeprägten ingenieurtechnischen Sachverstand gibt er als besondere Interessen sein Faible für Fremdsprachen an: in Englisch, Französisch und Russisch kann er problemlos kommunizieren. Beste Voraussetzungen also für den geplanten Auslandsaufenthalt mit dem Geld der Stiftung.

Christian Kortüm, in Coesfeld geboren und in Billerbeck aufgewachsen, kam mit dem Fachabitur ebenfalls zum Wintersemester 2004/2005 an die FH nach Lemgo. Hier studiert der gelernte Tischler Holztechnik. Ein achtmonatiges Auslandspraktikum in England hatte er vor Studienbeginn absolviert.

Und ins Ausland wird es den exzellent im Grundstudium benoteten Nachwuchsingenieur, der seine Kommilitonen als Mathematikutor in die Geheimnisse der Integral- und Differenzialrechnung einführt, möglichst schnell wieder ziehen. Genau dafür wird der passionierte Motorradfahrer und Sportschütze seine 2.500 Euro verwenden. Ganz im Sinne des Förderpreis-Initiators und Mäzens Peter Gläsel.



Werden jetzt ins Ausland gehen: die beiden Preisträger Eugen Balzer (2. v. l.) und Christian Kortüm (2. v. r.), beglückwünscht von Prof. Dr. Volker Herzig (Peter Gläsel-Stiftung) und Rektor Prof. Tilmann Fischer.

In diesem Jahr wurde der Preis erstmals unter dem Namen des vor zwei Jahren verstorbenen Inhabers des Unternehmens Weidmüller (Detmold), Peter Gläsel, verliehen. Gläsel hatte anlässlich des 40. Firmenjubiläums die Weidmüller Stiftung gegründet. Sie ist eine selbstständige, gemeinnützige Stiftung und hat sich zum Ziel gesetzt, die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Hochschulen und Wirtschaft vorrangig in der Region Ostwestfalen-Lippe zu verbessern.

Peter Gläsel hatte sich nachdrücklich und mit großem persönlichem Einsatz für die Förderung der Wissenschaft und insbesondere junger Menschen in der Region einge-

setzt. Der FH Lippe und Höxter war er zudem als Vorstandsmitglied des Fördervereins aktiv verbunden. Erstmals wurde der Preis 1987 an der FH in Lemgo verliehen, und zwar für überdurchschnittlich gute Diplom-Arbeiten, die in Kooperation mit der Industrie entstanden. 2004 änderte sich die Vergabepaxis: die Studie-

renden sollen schon während des Studiums vom Geld profitieren. Herzig: „Wir wollen eine mindestens dreimonatige berufsspezifische Tätigkeit oder eine Studiensequenz im Ausland ermöglichen.“ Prof. Tilmann Fischer, Rektor der FH Lippe und Höxter, unterstrich anlässlich der Preisvergabe die grundsätzliche Bedeutung von Flexibilität und internationaler Mobilität der Studierenden: „Wir sind froh, mit der Peter Gläsel-Stiftung einen Partner an unserer Seite zu wissen, der unsere Studierenden fördert und damit die Qualität der Ausbildung zusätzlich steigert.“

Die Peter Gläsel-Stiftung erwartet von den Bewerbern eine Durchschnittsnote von bes-



Mitwachsende Häuser

Kaiser Haus und die FH Lippe und Höxter prämiieren erweiterbare Wohnkonzepte



Prämiert: Die Initiatoren des Wettbewerbs „Prefabricated Houses“ Tobias Kaiser, die Professoren und die Professorin der FH Lippe und Höxter, Ernst Thevis, Ulrich Knaack und Susanne Schwickert, sowie Marcus Kaiser (v.l.n.r.) präsentieren das erst platzierte Modell.

Ästhetisch, individuell und erweiterungsfähig. Das waren einige der Hauptkriterien, die es zu beachten galt. In Kooperation mit dem Fachbereich Architektur und Innenarchitektur der Fachhochschule Lippe und Höxter schrieb der Fertighaushersteller Kaiser Haus den Wettbewerb „Prefabricated Houses“ an der Hochschule aus. Ziel war es, ein Systemgebäude zu entwickeln, welches neben den üblichen Produktions- und Kostenoptimierungen einen besonderen formalen und ästhetischen Anspruch sowie maximale Flexibilität für jede Lebenssituation ermöglicht.

Im März begann die Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule und Kaiser Haus. Die Professoren Ernst Thevis, Susanne Schwickert und Ulrich Knaack betreuten die Studierenden innerhalb ihrer Semesterarbeit, in der die Konzeptpunkte des Wettbewerbs mit den zukünftigen Architekten umgesetzt wurden. Passend zum Thema hielten die Professoren mehrere theoretische Vorträge, welche durch einen Besuch bei Kaiser Haus in Marienmünster-Vörden einen praktischen Bezug bekamen.

In Form von Grundrissen, Modellbauten, Klimakonzeptionen und konstruktiven Details erarbeiteten die Studenten ihre Ideen. „Wir als Hochschule suchen die Kooperation mit der Praxis. Schließlich geben wir den Studenten so die Möglichkeit, unter realistischen Anforderungen zu arbeiten und ihre Ideen praxisnah auszurichten“, erklärte Prof. Dr. Ulrich Knaack die Intention der Zusammenarbeit mit Kaiser Haus.

Am 25. September war es dann soweit. Insgesamt zwölf Modelle standen zur Diskussion, aus denen die ersten drei Plätze ermittelt wurden. Die Entscheidung viel recht schwer. Die Studierenden lieferten innovative und konstruktive Entwürfe von abnehmbaren, Luft zirkulierenden Dächern, mehrstufig erweiterbaren Häusern bis hin zu perfekten Raumaufteilungen. „Wir wollten erreichen, dass sich der Nachwuchs der Architekten nicht nur mit der Massiv-, sondern auch mit der Holzbauweise auseinandersetzt. Die tollen Ergebnisse zeigen, dass diese Idee erfolgreich umgesetzt wurde“, sagte Marcus Kaiser, Geschäftsführer von Kaiser Haus bei der Preisverleihung. Anastasia Rodschinka überzeugte die Spezialisten rund ums Haus auf Anhieb.

Die Erstplatzierte aus dem fünften Semester punktete durch ein vierstufiges Erweiterungssystem. Angefangen bei einem Singlehaus mit einer Wohnfläche von 30 Quadratmetern ist dieses in drei Stufen durch Dach- und Wohnraumbauten bis zu einem Familienhaus erweiterbar. Ohne die vorherige Wohnstruktur zu verändern, kann während der Erweiterungsphase das Haus bewohnt bleiben. Die Möglichkeit, durch spezielle Fassadenplatten das Haus farbenfroh, aber auch schlicht zu gestalten, war ein weiteres Argument für den ersten Platz.

Julia Pause sicherte sich mit einem gut durchdachten zweistöckigen Energiesparhaus mit Flugdach den zweiten Platz. Nathalie Schlüter und Tim Schönheit belegten zusammen Platz Drei. □



Anpacken!

Zielstrebigkeit ist unser Erfolg. Wir entwickeln, produzieren und vertreiben sehr erfolgreiche Technik für Möbel: Hettich ist eine weltweit verzweigte Unternehmensgruppe, die sich mit Qualität, Ideenvielfalt und Kundenorientierung überall einen guten Ruf erworben hat. Unsere Kunden sind die Möbelindustrie, der Fachhandel und die Do-It-Yourself-Märkte. 5000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich täglich im Dienst unserer Kunden und tragen dazu bei,

dass die Menschen Freude an ihren Möbeln haben. „In guten Möbeln zu Hause“, das ist unser Standpunkt und Ehrgeiz.



hettich  **IN GUTEN MÖBELN ZUHAUSE.**

Hettich Holding GmbH & Co. oHG
Vahrenkampstraße 12-16 · 32278 Kirchlengern
Fon +49 (0) 5223 77-0 · www.hettich-karriere.com

03. November 2006
CCD. Congress Center Düsseldorf
09.30 - 17.00 Uhr
Eintritt: 5,- Euro

 **job
or
master**

Bachelors aufgepasst!

Wie geht es weiter nach dem Bachelor?
Auf dem „Job or Master – Markt der Möglichkeiten“ präsentieren dir Hochschulen ihre Masterstudiengänge und Unternehmen ihre Einstiegsmöglichkeiten für Bachelor-Absolventen.

Achtung: Mach mit bei unserer Bachelor-Befragung – dann kannst du einen von zahlreichen Preisen gewinnen!

www.einstieg.com

Unsere Partner:

Stifterverband
für die Deutsche Wissenschaft

 **BDA**
BUNDESVEREINIGUNG
der Deutschen Arbeitgeberverbände

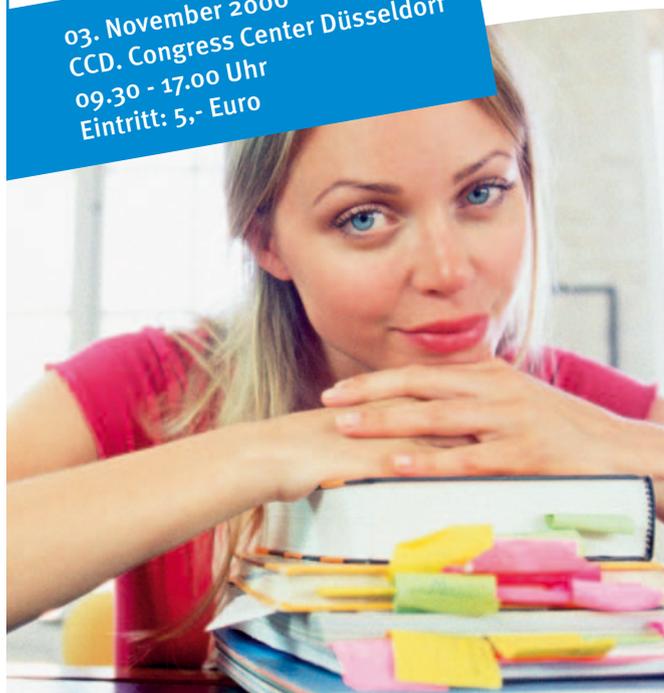
HRK Hochschulrektorenkonferenz
Die Stimme der Hochschulen

Medienpartner:

DIE ZEIT


RHEINISCHE POST

 **Staufenbiel Institut**



Umweltprüfung in der Bauleitplanung

Veranstaltung der UVP-Gesellschaft und der Fachhochschule Lippe und Höxter

VON PROF. GÜNTHER QUAST

Die Gesellschaft für die Prüfung der Umweltverträglichkeit (UVP Gesellschaft) und die FH Lippe und Höxter, vertreten durch den Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, führten am 13. September im Heinz Nixdorf Institut der Universität Paderborn ein Tutorium und einen Workshop für Berufseinsteiger und Studierende zum Thema „Im Baurecht für Bauleitpläne vorgesehene Umweltprüfung“ durch. 42 Teilnehmer, darunter Studierende unter anderem der Technischen Fachhochschule Berlin, der Universität Duisburg-Essen, der Universität Hannover und Berufseinsteiger aus diversen Planungsbüros, setzten sich zum Teil erstmalig mit dieser Thematik auseinander.

Die Veranstaltung begann mit einführenden Referaten zu Themen wie Übersicht über das Bauleitplanverfahren, die neuen Anforderungen durch die Umweltprüfungspflicht, Inhalte des Umweltberichtes oder die Untersuchungstiefe von Plänen auf unterschiedlichen Ebenen.



UVP-Moderator Prof. Günther Quast.

Auf dieses Wissen aufbauend konnten die Teilnehmer am Nachmittag im Workshop weiterarbeiten. Es bildeten sich drei Gruppen, die zum Schluss ihre Gruppenergebnisse den anderen Teilnehmern im Plenum vorstellten und sie zur Diskussion stellten. Die Gesamtmoderation oblag Prof. Dipl.-Ing. Günther Quast.

Die Gruppe A hatte das Thema: Vorgehensweise in der Bauleitplanung (Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit). An einem konkreten B-Plan in Düsseldorf wurden die unterschiedlichen Interessen von Bürgern, Verwaltung und Politik bei der Berücksichtigung von Umweltbe-

langen verdeutlicht. Durch ein Rollenspiel in der Gruppe simulierte man die unterschiedlichen Sichtweisen zur Thematik mit dem Ergebnis, dass eine aktive Diskussion entstand und ein Verstehen der unterschiedlichen Positionen von Politik, Verwaltung und Bürgern eintrat. Es wurde als Herausforderung begriffen, die zugewiesene Rolle zu vertreten, und man brachte häufig reine Sachargumente, die über der Ebene des Rollenverständnisses lagen. So löste folgerichtig die Aussagekraft emotionaler Argumente, wenn sie von einer großen Gruppe vorgetragen werden, Erstaunen aus. Wie in der Realität konnten in Teilbereichen Kompromisse gefunden werden. Dennoch blieb die Schwierigkeit, einen Ausgleich zwischen den unterschiedlichen Interessen zu finden.

Referent: Klaus von Zahn, Moderation: Prof. Martin Hölscher

Die Gruppe B setzte sich mit dem Thema: Monitoring (Überwachung, Kontrolle, Begleitung) in der Bauleitplanung auseinander. In diesem Themenblock wurden die Erstellung eines Monitoring-Konzeptes sowie beispielhaft Maßnahmen aufgezeigt. Ferner stellte man sich die Frage, warum ein Monitoring durchgeführt werden muss. Die Teilnehmer dieser Gruppe erarbeiteten gemeinsam für einen konkreten Bebauungsplan im Landkreis Heilbronn ein Monitoringkonzept anhand eines Wirkfaktors. In diesem Fall wurde der Faktor Lärm bzw. Schallimmissionen gewählt, weil das im B-Plan ausgewiesene Baugebiet zum einen direkt an die Autobahn A 81 und zum anderem an eine Sportan-

lage grenzt. Bei den Teilnehmern entstand Verwunderung über die Komplexität der Gesetzestexte und über den direkten Einfluss, den eine juristische Definition von Begriffen wie „unvorhersehbar oder insbesondere“ auf das planerische Handeln hat.

Die Fragen vervielfachten sich durch intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema und bald wurde die Forderung nach einem Leitfaden oder zumindest nach einer Eingrenzung des Monitorings laut, um die Materie noch handhaben zu können. Fragen nach dem Nutzen und den Konsequenzen des Monitorings, aber auch nach der notwendigen Darstellung von positiven Aspekten stellten weitere Schwerpunkte der Diskussion dar.

Referentinnen: Alexandra Selz, Johanna Scholz, Moderation: Prof. Dr. Angelika Wolf

Die Gruppe C behandelte die Vielschichtigkeit (Abhängigkeit der Pläne der verschiedenen Planungsebenen voneinander) in der Bauleitplanung. Ausgangssituation war die Aufstellung eines Verkehrs-Sicherheitszentrums im baulichen Außenbereich in der Nähe eines Bachtals und Schlosses. Ziel dieses Workshops war es, ein grundlegendes Verstehen der inhaltlichen Anforderungen einer Umweltprüfung auf den genannten Planungsebenen zu erreichen und weitergehend die so genannte Abschichtung der Pläne, dass heißt die Konkretisierung von Umweltaussagen des großräumigen Planwerkes in einem folgenden konkreteren Plan, wie z.B. dem Bebauungsplan, zu verdeutlichen. Die Grup-

pe wurde in Planer, die die Ebenen 'Regionalplan Maßstab 1: 50000, Flächennutzungsplan Maßstab 1: 10 000 und Bebauungsplan Maßstab 1: 2000' zu bearbeiten hatten, aufgeteilt. Für jede Planungsebene standen die entsprechenden Umweltinformationen zur Verfügung, so dass die Teilgruppen in der Schlussdiskussion die Vollständigkeit der selbst erarbeiteten Umweltaspekte und deren Aussagegenauigkeit für die jeweils konkretere Planung herausarbeiten konnten. Während auf der Regionalebene grundsätzlich die zu erwartenden relevanten Umweltbelange erkannt wurden, gab es auf der Ebene des Flächennutzungs- und Bebauungsplanes Diskussionen über die Darstellungstiefe und den Umgang mit der Fülle vorliegender Fachdaten. Es wurde ein neues Verständnis für Einzelheiten geweckt und mit der wachsenden Zahl offener Fragen nahm das Interesse an der planerischen Auseinandersetzung mit diesem Thema zu.

Referent: Michael Kasper; Moderation: Stefan Taeger.

Das Tutorium endete mit den Berichten der einzelnen Gruppen und einer Abschlussdiskussion mit allen Teilnehmern. Als Resümee konnte über den Tag hinaus eine übereinstimmend positive Resonanz unter den Teilnehmern festgestellt werden. Die Veranstaltung sah man als Impulsgeber an, durch den die Neugier auf dieses planerische Tätigkeitsfeld geweckt wurde. Darüber hinaus wurde es als sehr positiv empfunden, dass eine Trennung zwischen Moderation und fachlichem Input durch Referenten geboten wurde. So konnte nach Meinung der Teilnehmer fehlendes Detailwissen durch Rückfragen an die Referenten direkt ergänzt und gleichzeitig durch die Moderation der Diskussionsfluss aufrecht erhalten werden. Zum Abschluss des Workshops wurde der Wunsch nach einer zweiten Diskussionsrunde, in der die Ergebnisse des Vortages weiter reflektiert werden können, und nach größerem zeitlichen Rahmen geäußert.

Erste Arbeitsergebnisse.



Starkes UVP-Team (v. l.): Silke Damm, Birgit Schorsch, Hamed Ghayour, Jutta Wiene, Stefan Taeger, Prof. Günther Quast, Christian Hefke, Michael Kasper.

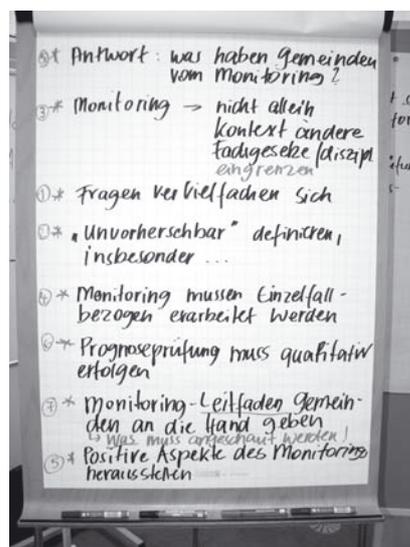
Die Ergebnisse des Tutoriums wurden in den UVP-Kongress eingebracht, der am folgenden Tag im benachbarten Heinz Nixdorf Forum in Paderborn mit 450 Teilnehmern begann. Der gelungene Workshop und dessen hohe Akzeptanz im Kongress sowie die Einschätzung der Studierenden und Berufseinsteiger, dass die Teilnahme an dem Tutorium eine sehr gute Vorbereitung für das Verstehen der hochqualifizierten Fachreferate des Kongresses gewesen sei, wird voraussichtlich zur Folge haben, dass das Tutorium im Vorfeld des 9. UVP-Kongresses als fester Bestandteil etabliert wird.

Die Teilnahme an dem Tutorium schloss die kostenfreie Teilnahme an dem 8. UVP-Kongress der UVP-Gesellschaft vom 14. bis 15. September mit ein. Die Fachhochschule

Lippe und Höxter war Mitveranstalter des Kongresses und primär für die Einbindung von Themen aus Ostwestfalen verantwortlich, wie UVP zur Lippeumflut (Ulrich Detering, Staatliches Umweltamt Lippstadt), Planungsüberlegungen im Sinne einer SUP zur Abgrabung (Dr. Günter Bockwinkel, Planungsbüro NZO GmbH, Bielefeld), UP in der Bauleitplanung zu einem Verkehrssicherheitszentrum (Michael Kasper vom Landschaftsarchitekturbüro Kortemeier & Brokmann GmbH, Herford), bau- und betriebsbedingte Auswirkungen von Windkraftanlagen auf Brut- und Gastvögel (Dr. Karl-Heinz Loske, Büro Landschaft und Wasser, Salzkotten) und Exkursionsbeitrag zum Naturschutz in Ostwestfalen-Lippe.

Abschließend möchte ich dem Rektor der Uni Paderborn und den Kollegen des Heinz Nixdorf Institutes dafür danken, dass das Tutorium im Nixdorf Institut stattfinden konnte und dadurch ein direkter räumlicher Zusammenhang mit dem Kongressort Nixdorf Forum gegeben war.

**AUTOR PROF. GÜNTHER QUAST LEHRT
LANDSCHAFTSPLANUNG UND
LANDSCHAFTSÖKOLOGIE AM FACH-
BEREICH LANDSCHAFTSARCHITEKTUR UND
UMWELTPLANUNG.**



"Ihr Mitarbeiter hat Leben gespendet"

Uneigennütziges Engagement von Lars Hegerding

Lemgo (fhl). „Ihr Mitarbeiter Lars Hegerding hat Leben gespendet“, lautete die fett gedruckte Überschrift des Anschreibens an Prof. Tilmann Fischer, den Rektor der Fachhochschule Lippe und Höxter. Hegerding ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fleischtechnikum bei Prof. Dr. Achim Stiebing am Fachbereich Life Science Technologies. „Durch das uneigennützige Engagement von Herrn Hegerding konnte einem Patienten die lebensrettende Transplantation und damit die Chance auf ein zweites Leben ermöglicht werden.“ Eine Urkunde ist beigefügt und die Bitte, eben jene dem Spender zu überreichen.

Der Brief kam von der DKMS, der Deutschen Knochenmarkspenderdatei - gemeinnützige GmbH, die, nach eigenen Angaben, mit über 1.410.634 registrierten Spendern die weltweit größte Stammzellspenderdatei unterhält. Überrascht waren beide: der Rektor, der von der Spendenbereitschaft nichts geahnt hatte; der Spender, der seine Bereitschaft als „völlig normal“ und insofern auch nicht als bemerkens- und berichtenswert erachtete. Doch die DKMS bittet um Publicity in eigener Sache, zumal dann, wenn sich der Einsatz ganz konkret gelohnt hat: „Die Wahrscheinlichkeit, einen geeigneten Spender zu finden, liegt zwischen 1 : 20.000 und eins zu mehreren Millionen und gleicht damit einem Sechser im Lotto.“ Hegerding war der erhoffte „genetische Zwilling“ eines Menschen, den er weder kennt, von dem er nicht weiß, wo er wohnt und der nicht mit ihm verwandt ist.

Die Entscheidung, sich typisieren zu lassen, traf der junge Familienvater aus Lemgo eher spontan. Vor einiger Zeit war er auf eine Typisierungs-Aktion in der Lemgoer Gesamtschule aufmerksam geworden. Ein an Leukämie erkrankter Jugendlicher suchte dringend einen Spender. Hegerding: „Ich bin dann einfach mal hingegangen, habe mir ein bisschen Blut abnehmen lassen, fertig.“ Hätte er an diesem Tag seinen Sohn zum Fußballspielen fahren müssen, vielleicht, so erinnert er sich, „wäre ich dann zum Spielen und nicht zum Spenden gekommen.“

Wahrscheinlich schlug hier das Schicksal zu. Geraume Zeit später nämlich bat man ihn zur Blutabnahme bei seinem Hausarzt und zur weiterführenden Typisierungen, als Vorbereitung auf eine konkrete Stammzelltransplantation. Er

war in den engeren Kreis potenzieller Spender aufgerückt.

Um als Spender für einen bestimmten Patienten in Frage zu kommen, müssen die Gewebemerkmale übereinstimmen. Diese Gewebemerkmale sind Eiweißstrukturen auf der Oberfläche der meisten Körperzellen. Sie dienen dem Immunsystem unter anderem zur

nahenden Grippe, nicht mehr und nicht weniger“.

Im Klinikum selber ging es professionell-ruhig zu. Zwei Kanülen an je einen Unterarm gelegt, ein Blutkreislauf mit einer externen Maschine aufgebaut, die Stammzellen mittels einer Zentrifuge herausgefiltert. In einer überschaubaren Zeitspanne, die Hegerding mit einem MP3-Player, kurzweiliger Musik und ein wenig müde verbrachte.

Danach musste es ganz schnell gehen, denn die gesunden Stammzellen können nicht über einen längeren Zeitraum konserviert werden. Abtransport in Windeseile, wohin, das bleibt, so will es der DKMS-Kodex, sowohl dem Spender als auch dem Empfänger unbekannt.

Die DKMS hat in den letzten 15 Jahren über 9.200 Stammzelltransplantationen ermöglicht. DKMS-O-Ton aus dem Internet: „Alle 45 Minuten erkrankt in Deutschland ein Mensch neu an Leukämie, darunter viele Kinder und Jugendliche. Für viele dieser Menschen bietet die Stammzelltransplantation die einzige Chance auf Heilung, vorausgesetzt, sie finden einen

passenden Spender. Da die Wahrscheinlichkeit einer Übereinstimmung innerhalb der Familie bei maximal 30 Prozent liegt, ist man in den meisten Fällen auf einen Fremdspender angewiesen.“

Lars Hegerding ist einer von ihnen, der eigentlich nicht viel Aufheben daraus machen will, der aber auch weiß, wie wichtig ein wenig „Promotion“ für die gute Sache sein kann: auf dass sich zahlreiche Nachahmer finden werden, die auch mal einen Fußballtermin mit dem Sohnmann platzen lassen würden...



Lars Hegerding (l.) erhielt die Urkunde der DKMS von Prof. Tilmann Fischer.

Körpereigen- von Körperfremdunterscheidung. Passen sie zwischen dem Spender und Patienten nicht überein, kommt es bei der Transplantation der Stammzellen zu Abstoßreaktionen.

Dann die ultimative Aufforderung, ins Klinikum nach Hameln zu kommen, um vor Ort in einer rund vierstündigen Transplantation Stammzellen abzugeben. Vier Tage wurde er vorbereitet, erhielt vom Hausarzt Spritzen, mit denen der Anteil seiner eigenen weißen Blutkörperchen deutlich erhöht wurde. Hegerding registrierte „das Gefühl eines leichten Muskelkaters oder das Kribbeln einer heran



Lemgo meets Bollywood

FH LuH feiert 1. *Bollywood-Night* in der Alten Schule Laubke

Am 15. Juli, einem Samstag, pünktlich zum Ende der Prüfungen, war es soweit: Zur Verabschiedung der internationalen Studierenden des Master-Programms *Information Technology* veranstaltete das Akademische Auslandsamt die 1. Lemgoer Bollywood-Night. Selbst Bürgermeister Dr. Reiner Austermann ließ es sich nicht nehmen, an dieser kurzweiligen Veranstaltung aktiv teilzunehmen: als Cricket-Spieler.

Der Leiter des Akademischen Auslandsamtes, Dr. Thomas Lüttenberg, begrüßte die Gäste in der zum Wohnheim umfunktionierten Alten Schule Laubke und führte sie durch das Gebäude. In den elf Einzel- und Doppelzimmern können derzeit bis zu 18 Studierende untergebracht werden. Besonders freute er sich über den Besuch der Nachbarn der Alten Schule, von denen mancher hier sogar die Schulbank gedrückt hatte.

Bollywood, das Wort spielt auf die nach wie vor boomende indische Filmproduktion am Standort Bombay, heute Mumbai an. Die oft schmachthafte und uns Deutsche eher an die Heimatfilme der 50er Jahre erinnernden Geschichten aus einer heilen Welt hatten schon immer Kultstatus in Indien. Doch auch in Europa wächst die Zahl der Bollywood-Fans. Die mit langen Musikstücken durchsetzten Filme in schillernden Kostümen und perfekten Choreographien konnten jedoch auch zahlreiche deutsche und internationale Studierende erfreuen: hatten doch die indischen und pakistanischen Studenten des Master-Programms



Bollywood-Fest mit kulinarischen Köstlichkeiten aus Indien und Pakistan.

Information Technology zahlreiche Ausschnitte und Musikvideos mitgebracht, die in der Halle der Alten Schule Laubke per Beamer projiziert wurden. So konnten Stars des Bollywood-Kinos wie Shahrukh Khan und Aishwarya Rai bewundert werden.

Um dem Event auch einen kulinarischen Touch zu geben und die Besucher einen Hauch von exotischem Flair spüren zu lassen, wurden die zwei Großküchen der

FH LuH und bekennder Fan der indischen Küche, lobte das Büffet und zeigte sich angetan von der Weltoffenheit der Studierenden. Im Fackelschein gab es dann zu später Stunde noch gebratene Hühnchen.

Einer der Höhepunkte der Party war sicherlich das abendliche Cricketspiel, das von Bürgermeister Dr. Reiner Austermann eröffnet wurde. Es spielten allerdings nicht Indien gegen Pakistan, sondern das zweite gegen das vierte Seme-



Schlagkräftiger Bürgermeister: Cricket-Spieler Dr. Reiner Austermann entdeckt das indische Nationalspiel als striker vor dem ersten inning. Zaungast u. a. Helmuth Hoffstetter (vorne links), Kanzler der FH Lippe und Höxter.

Laubker Schule kurzerhand in indisch-pakistanische Garküchen umfunktionierte. *Chef de cuisine* war der indische Student Shravan, der mit seinen Landsleuten für eine Reihe von Köstlichkeiten sorgte, welche einem das Wasser im Munde zusammenlaufen ließen.

Wer bis dato noch nichts von *Samosa*, *Pakora*, *Biryani*, *Khiri* bzw. *Roti* gehört hatte, konnte sich von dem authentischen Geschmack dieser Gerichte überzeugen lassen. Helmuth Hoffstetter, Kanzler der

ster *Information Technology*, ein Kräfteremessen, das zugunsten der „Jüngeren“ ausging.

Der Dekan des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik, Prof. Dr. Uwe Meier, hatte ebenfalls große Freude daran, seine „Schäfchen“ nicht nur im Umfeld seines Kurses „Wireless Communication“ zu sehen, sondern deren soziale Offenheit und Freundlichkeit in diesem angenehmen Rahmen entgegennehmen zu können. □



Kluge Köpfe kaufen Miele.

Miele
IMMER BESSER

Acht Studierende in Kenia

Urlaub, Freizeit und soziales Engagement



Studierende vom Fachbereich Life Science Technologies in Kenia: hellwache und freundliche Kinder!

„125 fröhlich singende Kinder mit lachenden Augen, die uns Fremde als Freunde begrüßten“. Acht Studierende des Fachbereichs Life Science Technologies machten sich auf zu einem wirklich alternativen Urlaub in Kenia.

Nachfolgend ihr stimmungsvoller Bericht, der nachdenklich stimmt und vielleicht zum Nachmachen auffordert.

Am 20. Juli 2006 haben sich acht Lemgoer Studierende des Fachbereichs Life Science Technologies aufgemacht, den fernen Osten Afrikas zu erforschen: Frederik Schütte, Daniel Genings, Daniel Kleinertz, Valencia Kigongo, Elisabeth Tolls, Anna Dammann, Thomas Denissen, und Dennis Bongartz. Ihr Ziel war Mtwapa, ein kleines Dorf in der Nähe von Mombasa in Kenia. Nicht nur Urlaub und Freizeit standen auf unserem Plan, sondern auch soziales Engagement an einer kleinen Schule.

Da uns im Vorfeld berichtet worden war, dass die Ausbildungssituation an öffentlichen Schulen sehr schlecht ist, hatten wir

uns dies zu Herzen genommen und Spenden gesammelt. Auf dem fünf Kilometer langen Fußweg von unserer Unterkunft zur nächsten asphaltierten Straße, genannt: Schweizer Käse Allee, wegen der vielen Schlaglöchern, wurden wir schon von weitem auf singende Kinder aufmerksam.

Selbst die härtesten Kerle von uns haben Gänsehaut bekommen, als wir in einem winzigen Klassenraum von 125 fröhlich singenden Kindern mit leuchtenden Augen begrüßt wurden. Der einprägsame Text des Liedes: Jambo Jambo Bwana, Hakari gani? Mzuzri sana. Wagensyi wakaribischwa Kenya yetu, hakuna matata.

Obwohl die Kinder in ärmsten Verhältnissen, teilweise ohne Eltern aufwachsen, haben sie uns Fremde als Freunde begrüßt.

Die Schule besteht aus drei kleinen Klassenräumen, in denen jeweils rund 40 Kinder auf dem Erdboden sitzend unterrichtet werden. Die wenigen Bänke werden als Tische benutzt. An Heften und Stiften magelt es auffallend.

Das Schulgebäude besteht aus Lehm. Das Dach und die Türen sind aus Wellblech gefertigt. Kleine Löcher in dem Geflecht aus Lehm und Holz dienten als Fenster. In den Räumen hängen selbstgemalte Plakate mit dem englischen Alphabet, den Zahlen von ein bis 20, kleinen Rechenaufgaben, den Farben sowie einfachen englischen Vokabeln. Die Tafel ist eine glatt polierte, schwarz angestrichene Stelle an der Wand. Diese Verhältnisse haben uns dazu veranlasst, die uns zur Verfügung stehenden Mittel hier einzusetzen.

52 Tisch-Bank-Kombinationen gefertigt.





Studierende aktiv: „In diesem Zuge wurden die Wände zwischen den Klassenräumen entfernt und durch massive Steinwände ersetzt.“

Wegen der ärmlichen Lebensverhältnisse der Kinder hat die Schule auf die landesweit vorgeschriebene Schuluniform verzichtet, um den Kindern aus diesen Familien und auch den Weisenkindern das Lernen zu ermöglichen und sie somit vor einem Leben als Straßenkind zu bewahren. Es wird ihnen eine Lebensperspektive durch diese Schule gegeben.

Wir suchten Kontakt zu der Schulleiterin der Amukeni Nursery School, die uns eine nicht enden wollende Liste mit Notwendigkeiten überreicht hat. Dies hat so ausgesehen, dass wir für uns selbstständige Dinge wie Hefte, Stifte, Radiergummis, Anspitzer, Fußbälle, Kugelschreiber im Rahmen unserer Möglichkeiten gekauft haben. Das aber gestaltete sich

als ein Problem, die diese großen Mengen (ca 500 Stück) bei einem „Großhändler“ erst bestellt werden mussten. Gleichzeitig mit der Bestellung der Hefte wurde ein Schreiner mit Gehilfe eingestellt, die mit unserer Unterstützung, aus einfachsten Materialien 52 Tisch-Bank-Kombinationen erstellten. Da die Tische nicht alle in die Klassenzimmer gepasst haben, blieb uns nichts anderes übrig, als nach einigen Überlegungen die Schule zu verlängern. In diesem Zuge wurden die Wände zwischen den Klassenräumen entfernt und durch massive Steinwände ersetzt. Des Weiteren wurde der Anbau vollständig in robustem Stein erbaut. Nach dem Fällen eines Baumes war auch der nötige Platz für den Anbau vorhanden.

Es war für uns alle ein unvergessliches Erlebnis an einem solchen Projekt teilzuhaben, zu sehen, mit was für minimalen Mitteln man Großes erreichen kann und die Dankbarkeit und Hilfsbereitschaft der



Nachschub gekauft.

Lehrer und vor allem der Kinder erleben zu dürfen.

Mit dem restlichen Geld und nachträglichem Mitteln aus Deutschland wurde ein „feeding Program“ ins Leben gerufen, was uns ermöglichte, für längere Zeit 125 Kindern jeden Tag eine warme Mahlzeit zu sichern.

Zurück in Deutschland haben wir unseren Familien von unserem Projekt erzählt und es sind noch nachträglich Spendengelder zusammengekommen und in das „feeding Program“ geflossen. Trotz unserer Rückkehr nach Deutschland und der großen Entfernung sind wir der Meinung, dass diese Schule auch weiterhin Unterstützung braucht. Aus unserer Gruppe haben sich auch schon Studenten bereit erklärt nächstes Jahr wieder hinzuzufiegen und vor Ort die Spenden eins zu eins in weitere Projekte an dieser Schule einzusetzen. □



Lachende Kinder: „Es war für uns alle ein unvergessliches Erlebnis an einem solchen Projekt teilzuhaben, zu sehen, mit was für minimalen Mitteln man Großes erreichen kann.“

Baumhaus-Kunst

Skelettkonstruktion mit vier Metern Durchmesser



Doch es lohnt sich. Das liegt daran, dass es ein besonderes Baumhaus ist. Eines, das von dem Künstler Nicholas von der Borch entworfen und geplant wurde. Nicholas von der Borch ist bekannter für seine faltbaren Stühle, die wie Gemälde an der Wand hängen können, aber auch voll funktionstüchtig sind. Mit dem Baumhaus hat er sich nun einen Kindheitstraum verwirklicht. Gemeinsam mit der Professorin Eva Filter und Studenten der FH Lippe und Höxter hat er ein kugelförmiges Objekt gebaut, das einer Mistel ähnlich, an einer 17 Meter hohen Esche hängt.

Architekten wird die Konstruktion faszinieren, denn mittels eines Flaschenzugmechanismus kann das Haus hoch und runter gefahren werden. In luftigen Höhen fügt sich dann das Haus dank einer Skelettkonstruktion mit vier Metern Durchmesser und einer Verkleidung mit von Hand geschlagener Schindeln perfekt in sein Umfeld ein.

Man wandert nun also über den Nieheimer Kunstpfad und bemerkt erst beim genauen Hinschauen dieses Baumhaus- ein unglaubliches Kunst und Natur- Erlebnis, dass man sehen, erleben sollte- auch wenn man dazu überredet werden muss.



Jessica Brackmann



Ich will nicht nur lernen,
sondern immer auch
wissen, wofür.“



**Fachhochschule
Lippe und Höxter**
University of Applied Sciences

Infos: www.fh-luh.de

Mineralwasser, nicht Bier

Arbeitskreis Gesunde Hochschule hatte zum 1. Fitnessstag „Hochschule in Bewegung“ eingeladen

„Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren, im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements an der FH Lippe und Höxter bietet der Arbeitskreis Gesunde Hochschule unter dem Motto 'Hochschule in Bewegung' einen Fitnessstag für alle Mitglieder der Hochschule an. Es ist vorgesehen, diesen Fitnessstag einmal im Jahr und abwechselnd an den drei Hochschulstandorten durchzuführen. Beginnen werden wir in diesem Jahr am Standort Lemgo, und zwar am Freitag, den 15. September, ab 9.00 Uhr. Treffpunkt ist vor dem Haupteingang des Gebäudes Liebigstraße 87 in Lemgo.“

 Elke Kuhlmann hatte die Initiative ergriffen. Die Verwaltungsmitarbeiterin im Personaldezernat organisierte mit viel Schwung und Überzeugungskraft den 1. „Hochschule-in-Bewegungs-Tag“. Ein Mitmach-Appell an alle, die sich dem Thema „Gesundheit am Arbeitsplatz“ vorsichtig und zunächst im ersten Schritt nähern wollen. Rund 60 Kolleginnen und Kollegen nahmen das Angebot an. Und alle Abteilungen, Detmold, Höxter und Lemgo, waren vertreten. „Wir starten dann gemeinsam zu einer geführten Wanderung über den Biesterberg bis zum Schloss Brake“, hieß es auf dem Einladungsschreiben. So geschah es auch, bei angenehmem Wetter und entsprechender Laune, die auch, um es vorweg zu nehmen, den ganzen Tag lang hielt.

Durch die Bank weg waren die Mitstreiter ordentlich bis professionell ausgerüstet. Wanderschuhe, moderne Spazierstöcke mit elastischer Federung, Rucksack mit Proviant. Die Stimmung, wie gesagt, bestens, was vielleicht auch noch dadurch unterstützt wurde, dass das Wochenende vor der Tür stand und die „Hochschulmitglieder in Bewegung“ den zeitgleich am Arbeitsplatz immobil verharrenden Kollegen die entscheidende Prise Frischluft voraus hatten. Wohlan, die kurze Wanderung tat allen gut. Zwischenstopp auf dem Biesterberg. Gereicht wurde ein guter Schluck gesunden Mineralwassers. Wer Bier oder ähnliches Getränk erwartet hatte, dem wurde spätestens



Los geht's: Organisatorin Elke Kuhlmann und Karl-Heinz Richter, Vorsitzender des Vereins Alt Lemgo, schreiten voran.

jetzt klar, dass er oder sie nicht auf einem Betriebsausflug ist, sondern der Gesundheit zu frönen an diesem Tage aufgebrochen war.

Kulturelles war auch im Gepäck: Karl-Heinz Richter, Vorsitzender des Vereins Alt Lemgo, informierte „in Bewegung“ fachkundig über Lemgos Historie, Dr. Vera Lübkes, Chefin des Weserrenaissance-Museums Schloss Brake, gab Einblicke in ihre Arbeit.

Ordentliche Mittagspause hielt man und frau dann bei einem Imbiss nahe Schloss Brake. Und hernach, gut gestärkt, startete für das besonders motivierte Personal auf dem Gelände des Schlosses Brake ein Schnupperkurs „Nordic-Walking“. Elke Kuhlmann: „Unter fachkundiger Anleitung einer Trainerin konnte ein kleiner Einblick in die Technik dieser gesundheitsfördernden Sportart gewonnen werden. Die Resonanz war äußerst positiv.“

Zum Abschluss der kulturell-sportlichen Aktivitäten ging es gemeinsam über Lemgos Wallanlagen zur Fachhochschule hinauf, ein kleiner Anstieg, den alle mühelos überwand. Elke Kuhlmann, stellvertretend für den „Arbeitskreis Gesunde Hochschule“: „Der Tag war ein voller Erfolg, wir werden die 'Hochschule in Bewegung' auf jeden Fall fortsetzen. Ein herzliches Dankeschön geht an den Kanzler und den Rektor für die Unterstützung des Projektes.“



Zeitweilig im Gänsemarsch, aber immer gut gelaunt: die 1. „Hochschule in Bewegung“

Foto: Kammler

Ist das die Zukunft?

Innenarchitektur-Studierende realisieren Filmprojekt über **Möbelvisionen 2020**

Wo bin ich? Wann bin ich? Wieso bin ich? Was bin ich? Was brauche ich? Ist das die Zukunft? Diese Fragen haben sich Studierende der Innenarchitektur an der Fachhochschule Lippe und Höxter gestellt. Zuvor hatten sie den ungewöhnlichen Auftrag von der Josef-Lauten-Stiftung erhalten, ein Filmprojekt über Möbelvisionen zu realisieren.

Im Lehrgebiet Möbel- und Produktdesign unter der Leitung von Prof. Herbert Weinand setzten sich die Studenten David Danneberg, Verena Ehmann, Johanna Günkel, Jörg Lakämper, Robert Naumann, Arkadius Quittek, Jan Tiemann, Marcel Schweda und Mona Wagner daran, diesen Auftrag zu erfüllen. Und stellten sich zunächst Sinnfragen. „Wir haben uns aktiv mit der Zukunft auseinandergesetzt und gesellschaftliche, zeitliche und persönliche Aspekte hinterfragt“, meinen Robert und Johanna. Eine Exkursion nach Kopenhagen, wo die Studenten zum Thema „Visionen“ Recherchen betrieben und Interviews führten, prägte das Projekt dann maßgeblich.

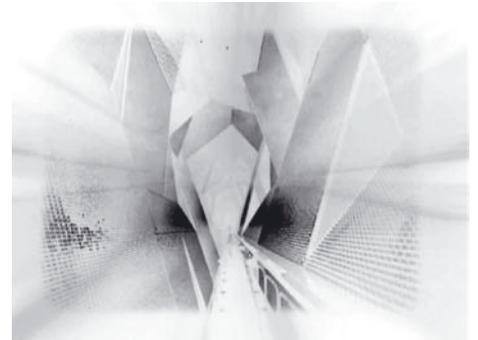
„Auch wenn es Vorgaben seitens der Josef-Lauten-Stiftung gab, hatten wir doch viele Freiheiten“, erzählt David und der fertige Film spiegelt diese Freiheiten dann auch wider. Der Film ist in einzelne Epochen gegliedert und zeigt Visionen der jeweiligen Zeit, aber auch die Visionen der Studenten. „Wir haben die Tendenzen aufgenommen und dann rum- und Raumgesponnen“, sagt Jan.

Einen weiteren Input bekam die Gruppe dann noch durch Prof. George Teodorescu aus Stuttgart, der einen ganzen Tag im Brainstorming mit den Studenten

gearbeitet hat. Das fertige Projekt trägt den Namen „Möbelvisionen 2020“, und der Titel verspricht und hält Spannendes: Denn die Studenten haben ihr Spektrum erweitert und nicht nur Möbel-, sondern auch gesellschaftliche und soziale Einflüsse untersucht. Im fertigen Film präsentieren sie nun Strömungen, die das Leben der Menschen im Jahr 2020 prägen werden.

„Schlussendlich war der Film nur das geeignetste Handwerkzeug, das richtige Medium um die Möbelvisionen zu verdeutlichen“ erläutert Marcel. Dieses Handwerkzeug ist auf jeden Fall gut gewählt gewesen. Mit Hilfe des Studios für digitales Gestalten der FH unter der Betreuung von Prof. i.V. Dieter Sander und Dipl.-Ing. Anke Gewers wurden die Visionen eindrucksvoll umgesetzt. Denn anders als bei Postern und Plakaten werden doch mehrere Sinne angesprochen, hier vor allem der gezielte Einsatz von Musik. Der Zuschauer wird von der Visionenwelt umgeben, in sie hinein gezogen.

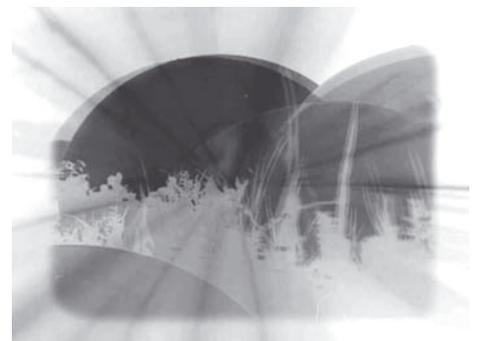
Prof. Herbert Weinand kommentiert das Filmprojekt folgendermaßen: „Eine Reise, ein Film, eine Darstellung, wunderschöne Bilder entführen den Betrachter in den Himmel der Möbel- und Designwelt. Fliegen Sie mit und kommen Sie an, bei 'Design is hope'.“



Visionen 2020: nicht nur...



Möbel-, sondern auch...



gesellschaftliche und soziale Einflüsse.

Und das ist auch die Schlussaussage des Films: „Design is hope“. Der Film hatte seine Erstaufführung bei der Jubiläumsfeier zum 50-jährigen Bestehen der Garant-Möbelgruppe, der die Josef-Lauten-Stiftung angehört. Im Sommersemester wurde er auch an der Fachhochschule Lippe und Höxter präsentiert. Weitere Interessenten können sich an die Fachhochschule wenden. □

VON JESSICA BRACKMANN

Dokumentenfälschung ...

Bericht von dem IS&T/SPIE 18th Annual Symposium „Electronic Imaging“, San José, CA, USA:

Die IS&T/SPIE-Konferenz findet jährlich in Jan José, Kalifornien statt. Es handelt sich um eine der größten Konferenzen für Elektronische Bildverarbeitung. Sie wird vom IS&T (Society for Imaging Science and Technology) gemeinsam mit SPIE (Society of Photo-Optical Instrumentation Engineers) ausgerichtet. Die Konferenz umfasst sieben Einzelkonferenzen mit zum Teil wiederum sechs Sub-Konferenzen. Thematisch gliedert sich das Symposium in die Felder 3D-Imaging, Interaction, and Measurement – Imaging, Visualisation, and Perception – Image Processing – Digital Imaging Sensors and Applications – Multimedia Processing and Applications – Optical Security and Anti-Counterfeiting und Visual Communications auf. Im jeweils zweijährigen Zyklus findet die Sub-Konferenz Optical Security and Counterfeit Deterrence Techniques statt. Hier war das Labor Diskrete Systeme und Leitung von Prof. Dr. Volker Lohweg und seine Projektpartner mit zwei Beiträgen vertreten.

Warum soll an dieser Stelle davon berichtet werden?

Die ständig steigende Gefahr im Bereich der Dokumentenfälschung und Produktpiraterie erzwingt weltweit einen extrem steigenden Aufwand an FuE-Leistungen im Bereich der Entwicklung neuer Sicherheitsmerkmale sowie deren technischer Prüfmethoden. Darüber hinaus ist es aufgrund der aktuellen politischen Weltlage notwendig, elektronische Systeme weiter zu entwickeln, um den immens gestiegenen Sicherheitsanforderungen, u. a. an Flughäfen, gerecht zu werden. Demzufolge umfasst das genannte Gebiet einen weiten Teil technischer Realisierungen, die zukünftig im Bereich der angewandten FuE bearbeitet werden müssen.

Es soll nachfolgend ein kleiner Einblick in die verschiedenen Themenkreise gegeben werden, an denen Nationalbanken, Regierungsorganisationen und Unternehmen der Branche arbeiten. Anschließend wird noch auf den Beitrag des Labors Diskrete Systeme eingegangen.

Im Bereich der Banknotenherstellung arbeiten Nationalbanken und Unternehmen der Drucktechnik z. Zt. an der Verbesserung des Bekanntheitsgrads von Sicherheitsmerkmalen, da in verschiedenen Untersuchungen (Europäische Zentralbank, Holländische Nationalbank, u. a.) gezeigt wurde, dass wichtige Merkmale in der Bevölkerung, unabhängig vom Bildungsstand, nicht bekannt sind. Dieser Sachverhalt hat zur Folge, dass bei der Einführung des „Euro II“ ab 2007 auf dieses Faktum größter Wert gelegt werden muss. Weiterhin sind die Unternehmen aufgerufen, Sicherheitsmerkmale, die einerseits leicht erkennbar sind und andererseits maschinenlesbar sein sollen, so genannte „Overt Features“, zu entwickeln.

Einen wichtigen Teilaspekt decken neue Techniken in der Entwicklung von Hologrammen und Kinegrammen ab, die z. B. auch auf kommerziellen Produkten zu finden sind (Rioja-Label auf Weinflaschen). Man spricht hier von „Brand-Label-Protection“. In diese FuE-Aktivitäten werden per Anno weltweit drei- bis vierstellige Millionenbeträge investiert, weil die heutigen Standardprodukte in Fernost in wenigen Stunden zumindest so täuschend echt nachgeahmt werden können, dass nur Experten diese Falsifikate von Originalen unterscheiden können.

Eine weitere Aktivität besteht in der Entwicklung verbesserter Farben mit Kippeffekt. Der Fachbegriff hierfür ist OVI (Optically Variable Ink). Diese Farben werden oft auf Banknoten verwendet. Die aktuellen Entwicklungen gehen dahin, spezielle informationstragende Signaturen im nahen Infrarot-Bereich zu integrieren. Dieses führt dazu, dass Farben im sichtbaren Bereich als gleich emp-

VON PROF. DR. VOLKER LOHWEG



Prof. Dr. Volker Lohweg

funden werden; sich jedoch im nahen Infrarot-Bereich unterschiedlich verhalten. Diese Eigenschaft lässt sich entsprechend auswerten.

Ein großes Arbeitsfeld stellt die Integration von digitalen Wasserzeichen (Digital Watermarking) in Dokumente aller Art dar. Stichworte hierzu sind: Authentifikation, Biometrie, Zugangsberechtigung, usw. Bei allen Anwendungen geht es darum, Daten in digitale oder durch einen im weitesten Sinne drucktechnischen Prozess hergestellte Dokumente zu integrieren, ohne Erkennung der Daten durch einfache optische Betrachtung (Covert Features). Die Prinzipien werden seit einiger Zeit beispielsweise bei digital aufgezeichneten Musikstücken oder Filmen zur Authentifizierung verwendet.

Im Bereich der Dokumentenherstellung gestaltet sich die Integration allerdings als schwierig, da der Herstellungsprozess von Doku-



Zeichenbedarf
gibt's bei
Weege

24-Stunden-Service

www.buchhandlungweege.de

☎ 05261-94620

...und Produktpiraterie

Banknotenqualität muss verbessert werden

menten in der Regel nur bedingt stabil über einen längeren Produktionszeitraum ist. Dieses führt dazu, dass es zu größeren Störungen bei den optisch eingebetteten Daten führt, so dass diese nicht mehr ausgelesen werden können. Es wurde auf der Konferenz klar, dass an dieser Stelle noch erhöhter Forschungsbedarf besteht, obwohl das Thema Digital Watermarking in den meisten Facetten bereits seit Jahren beleuchtet ist.

Zu guter Letzt sei noch die Anwendung von RFIDs (Radio Frequency Identification Devices) für Dokumenten-Authentifizierung angesprochen. Diese Schaltungen findet man beispielsweise im neuen Reisepass (E-Passport). Sie sollen in Zukunft nicht nur die üblichen Daten, die im heutigen - auch maschinenlesbaren - Reisepass stehen, sondern ab ca. 2007 ebenso biometrische Merkmale, wie Fingerabdrücke und Passbild beinhalten. Die Einführung von RFIDs wurde allgemein als kritisch angesehen, da verschiedene kryptologische Aspekte ungeklärt sind, und die Chips durch elektrostatische Effekte außer Kraft gesetzt werden können. Als größtes Problem wird derzeit jedoch die Tatsache gewertet, dass die Daten auch von nicht Berechtigten ausgelesen werden können, falls die RFIDs von außen aktiv geschaltet werden können. Ebenso wird als kritisch angesehen, dass einerseits von den USA der E-Passport vermutlich ab 2007 verbindlich verlangt wird, der Staat Kalifornien jedoch den E-Passport aus Gründen der Identitätsschutzes nicht nur ablehnt, sondern auch nicht ausgeben wird.

Nach dem heutigen Stand der Technik sind bereits verschiedene optische Systeme zur Kontrolle von Banknoten und Sicher-

heitsdrucken etabliert. Diese können beispielsweise den optischen Eindruck, wie zu viel oder zu wenig Farbe, oder eine nicht korrekte Farbdichte erfassen.

Zusätzlich sind in der Regel weitere Daten wie Temperaturen, Rakelanstellung, Kanalschlag usw. bekannt, so dass mit Hilfe verschiedener Parameter eine Maschine entsprechend genau modelliert werden kann.

Die vorhandenen Systeme detektieren zwar wesentliche Druckfehler, jedoch bereitet die Früherkennung so genannter aufbauender Fehler größte Probleme.



Was nun: Original oder Fälschkat?

Fachleute erkennen bereits u. a. am akustischen Verhalten von Maschinen, welche spezifische Fehlerart sich aufbaut. Der Fehleraufbau erfolgt nicht schlagartig, sondern in der Regel schleichend.

Dieses hat zur Folge, dass fehlerhafte Banknoten erst nach einer gewissen Zeitdauer wahrgenommen werden, die stark von der Erfahrung, Aufmerksamkeit und Tagesform des Druckereipersonals abhängig ist. Hieraus folgt, dass die ganzheitliche Fehlerdetektion, nach dem heutigen technischen Stand, als noch nicht objektivierbar eingestuft werden muss. Darüber hinaus stellt für ein Unternehmen die Fluktuation (Umbesetzungen, Weggang, Ruhestand, etc.) bei dem Druckereipersonal einen erheblichen Wissensverlust dar, der nachhaltig nur durch die Speicherung von Informationen gesichert werden kann. Aus diesen Gründen erweist sich

ein ganzheitlicher Ansatz zur Fehlerdetektion mit Hilfe von multisensorischer Mustererkennung als notwendig. Die FuE-Projekte werden zusammen mit den Projektpartnern KBA-Giori S.A., Lausanne, und KBA-Bielefeld, Leopoldshöhe, durchgeführt.

Im Rahmen verschiedener Projekte soll ein System zur ganzheitlichen Fehlerdetektion an Wertdruckmaschinen, insbesondere an Stahlstichmaschinen, entwickelt werden, um Fehldrucke früher als bisher weitestgehend zu vermeiden und einen personalreduzierten Betrieb zu ermöglichen. Ausgewählte Arbeitsschritte der Projekte werden bereits heute als Beispiele für die Herangehensweise an eine praxisnahe Verfahrensentwicklung im Bereich Mustererkennung in Lehrveranstaltungen vorgestellt. Für die Entwicklung eines neuen Konzeptes zur gleichzeitigen Druckfehlerdetektion mittels optischer, akustischer und allgemein-sensorischer Mustererkennung und Maschinendiagnose wird auf Methoden der Bildauswertung von Banknoten und Geräuschanalyse zurückgegriffen.

Auf der Konferenz in Kalifornien waren das Labor und die Projektpartner vertreten mit den Beiträgen *Robust and Reliable Banknote Authentication and Print Flaw Detection with Opto-Acoustical Sensor Fusion Methods* und *The Mechanisms of Human Recognition as a Guideline for Security Feature Development*.

□
**PROF. DR. VOLKER LOHWEG IST LEITER
DES LABORS DISKRETE SYSTEME AM
FACHBEREICH ELEKTRO- UND
INFORMATIONSTECHNIK**

Summer Academy

Weidmüller Akademie und Fachbereich Elektro- und Informationstechnik mit gelungenem Auftakt



Soeben erhalten: Zertifikate an die Teilnehmer der Summer Academy.

15 Studierende der Fachhochschule Lippe und Höxter erhielten Ende September ihre Zertifikate über die erfolgreiche Teilnahme an der *Summer Academy*.

Der Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der Fachhochschule Lippe und Höxter und die Weidmüller Akademie hatten im Sommer 2006 erstmals eine einwöchige Summer Academy angeboten, die sich an Studierende der Studiengänge Elektrotechnik, Informationstechnik und Mechatronik richtete.

Die Studierenden hatten dabei außerhalb des regulären Studiums zusammen mit den Lehrenden aktuelle technische und praxisnahe Themen in Kleingruppen zu bearbeiten, sozusagen ein Appell an Auffassungsgabe und Kommunikationsfähigkeit. Thema: Fertigungsoptimierung in der Bildverarbeitung. Die Ergebnisse wurden am Ende der Woche präsentiert und mit Experten aus der Praxis diskutiert.

Prof. Dr. Volker Lohweg und Dr. Eberhard Niggemann, Leiter der Weidmüller Akademie, lobten bei der Übergabe der Zertifikate das hohe Engagement der Teilnehmer und betonten, die Zusammenarbeit zwischen Theorie und Praxis nicht zuletzt auch aufgrund der positiven Erfahrungen

der *Summer Academy* in Zukunft weiter intensivieren zu wollen. Eine Folgeveranstaltung in nächsten Jahr ist fest eingepflanzt.

Die Studierenden zeigten sich sehr angetan vom Gesamtkonzept der *Summer Academy*: hier die komprimierte Vermittlung von Fachwissen, das Arbeiten in kleinen Teams, das Gründen einer (fiktiven) Firma und das „Verkaufen“ des Produkts in Konkurrenz zu Wettbewerbern auf dem „Markt“; dort die „Freizeitgestaltung“ mit fernöstlichen Übungen der Selbstverteidigung bis hin zu Schlag- und Wurftechniken, einschließlich des Durchhauens (dünner) Bretter. Der Grillabend mit leckerem Bier war auch nicht ohne...



VANDŒUVRE

Visite des jeunes de Lemgo

Vingt-cinq étudiants allemands étaient reçus hier par le maire de leur ville jumelle. Ils savent tout sur les fromages.

Ils sont à l'origine du jumelage entre Lemgo et Vandœuvre, il y a trente-trois ans, bien qu'aucun d'entre eux n'ait atteint même l'âge de trente ans ! Ce sont vingt-cinq étudiants allemands de la ville jumelle de Lemgo, qui étaient reçus hier par Françoise Nicolas, maire, et Michèle Di Betta, conseillère déléguée aux jumelages. Responsables car leurs aînés de la Fachhochschule Lippe de Lemgo ont élaboré les premiers liens franco-allemands avec l'UT de Nancy-Brabois en 1973. Le département de l'Université allemande qui organise régulièrement ces échanges fait faire à ses quailles le même type d'études, génie biologique et agroalimentaire. D'où les deux temps forts de ces étudiants au cours de leur semaine studieuse qui s'achève dimanche. Ils ont goûté un assortiment de 57 fromages français, dont 33 AOC sélectionnés par un vieux de la vieille du jumelage entre les deux structures, M. Millière, professeur à l'UT et issu de l'ENSAIA, qui participe à tous les échanges depuis la seconde année du jumelage. Une véritable mémoire de ce qui a été déjà fait, mais qui a laissé la place cette année à sa jeune collègue, Emeline Roux, maître de conférences en biochimie alimentaire.

Brasserie

Le second temps fort fut la visite de la brasserie Heineken de Strasbourg, non parce qu'elle est allemande mais



Devant l'hôtel de ville de Vandœuvre.

mais précisément parce que la bière est à leur programme, et fait peut-être partie de l'avenir de quelques-uns, puisque le débouché pour ces étudiants est surtout l'agroalimentaire. La petite délégation a également visité le Jardin botanique du Montet, une cave consacrée au grès de Toul, aujourd'hui le lycée agricole de Pixérécourt, et demain la distillerie Mico. Il y a aussi du tourisme au programme : Vosges, Strasbourg et place Stanislas. Tout ce petit monde, avec une multitude de langues filées

plus loin, Afghanistan, Iran, Russie, est emmené par le professeur Dannel, vicedoyen du département de Lippe à Lemgo, qui se trouve en Westphalie, et piloté par le chauffeur Heinrich Stumpfenmaier, qui se trouve être le seul parmi les Allemands et les Français à avoir fait tous les échanges depuis la première année où il figurait en tant... qu'étudiant.

Large autonomie

L'échange de cette année, du niveau de la licence, avec ce

sement question d'intensifier la venue pour un an ou plus de volontaires pour Lemgo ou pour Vandœuvre. Un échange bénéfique selon M. Millière. « Les études là-bas sont plus de type universitaire, avec une très large autonomie laissée à l'étudiant, moins de travail au total, mais aussi une plus grande attention aux langues étrangères. » Les jeunes gens de l'UT de Brabois sont dans un système plus scolaire, où l'on abat du travail un peu comme dans les préparas, mais où on demande moins d'efforts sur les

est donc profitable pour qui veut se préparer pour le grand large, ou travailler dans des sociétés allemandes en France, par exemple. Françoise Nicolas, maire, a reçu hier soir à 18 h fort aimablement cette délégation, et s'est félicitée que cet échange concerne la jeunesse, quand les jumelages sont souvent le fait des anciens, surtout avec l'Allemagne, qui est presque toujours pour les villes de France le premier partenaire historique de ce mouvement de rapprochement si vivace des années 70.

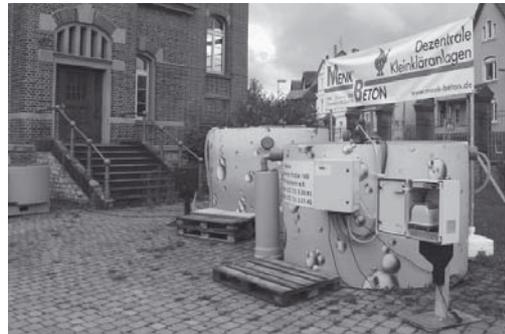
Wieder einmal in Frankreich, in Nancy, und von der dortigen Presse notiert: Studierende des Fachbereichs Life Science Technologies bei ihren Kooperationspartnern.

Kleinkläranlagen

Angesprochen von der Verwaltung des Kreises Lippe luden **Prof'in Dr. Ute Austermann-Haun** und **Dipl.-Ing. Heike Witte**, beide aus dem Fachgebiet Siedlungswasserwirtschaft am Fachbereich Bauingenieurwesen, ein zu einer Informationsveranstaltung über Kleinkläranlagen. Am 18. und 19. August konnten sie auf dem Campusgelände in Detmold rund 100 Teilnehmer begrüßen. Anlass der Veranstaltung: neue gesetzliche Vorschriften. Rund 2.000 in den Kreisen Lippe und Höxter betriebene Kläranlagen zur Abwasserentsorgung von Wohnhäusern ohne Kanalanchluss im Außenbereich müssen neue, verbindliche Einleitungsgrenzwerte einhalten.

Das Problem: Da die herkömmlichen Mehrkammer-Ausfallgruben mit anschließender Untergrundverrieselung diese Grenzwerte nicht einhalten können und nicht mehr dem Stand der Technik entsprechen, wird vom jeweiligen Grundstückseigentümer eine Umrüstung zur vollbiologischen Kleinkläranlage gefordert. Diese Sanierung oder Umrüstung kann durch den nachträglichen Einbau einer Belüftungsanlage in die Mehrkammerausfallgruben oder durch die Zwischenschaltung einer vollbiologischen Stufe erfolgen. Nach und nach werden alle Betreiber von Kleinkläranlagen aufgefordert, ihre Kleinkläranlagen umzurüsten.

Die Themen der Info-Veranstaltung reichten von den rechtlichen Grundlagen über die zur Verfügung stehenden Techniken mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen, den erforderlichen Wartungsarbeiten bis hin zu den Kosten. Finanziert wurde die Veranstaltung durch die 15 Aussteller.



Auf dem Campus ausgestellt:
Moderne Kleinkläranlage

ANZEIGE



Westag & Getalit AG
www.das-architektenportal.de

Besuchen Sie uns auf unserem neuen Architekten-Portal im Internet

> DIGITALDRUCK



Die Westag & Getalit AG gehört zu den bedeutenden europäischen Herstellern von Holz- und Kunststoff-Erzeugnissen. Als Spezialist für die vielseitige Werkstoffkombination Holz/Kunststoff bietet die Westag & Getalit AG in den Sparten Sperrholz/Schalung, Türen/Zargen und Lamine/Elemente Komplettlösungen aus einer Hand. Sei es die passende Schalung für jegliche Betongestaltung oder die technisch und qualitativ hochwertigen Türen für alle Bauvorhaben. Auch die vielseitigen Postforming-Elemente im Getalit-Farbverbund oder der individuelle Digitaldruck sowie die trendorientierten Mineralwerkstoffplatten GetaCore lassen einfach keine Wünsche offen.



> MINERALWERKSTOFF

> OBERFLÄCHEN



> OBJEKTTÜREN

> WOHNRAUMTÜREN



> BETONGESTALTUNG

Lassen Sie sich von unserem neuen Portal inspirieren, informativ, emotional und klar strukturiert - sehen Sie selbst.

20.000 Euro für Spielgeräte und Baumaterial

Studierende aus Höxter bauen Kinderspielplatz für Waisenkinder in Rumänien

Es ist geschafft, und das Versprechen ist eingehalten: Nach drei Wochen intensiver Bautätigkeit in Buzias, einer kleinen Stadt in der westlichen rumänischen Region Banat, haben 16 Studierende der Landschaftsarchitektur der Fachhochschule Lippe und Höxter und zwei Garten- und Landschaftsbau-Auszubildende der Berufsbildenden Schule Koblenz unter Leitung von Prof. Dr. Jörn Pabst und Dipl.-Ing. Ulrich Wittenstein einen Kinderspielplatz für die Waisenkinder des Kinderhauses „Hänsel und Gretel“, einer Einrichtung der Heiner-Buttenberg-Stiftung aus Meckenheim, fertiggestellt. Unter ihrem Entwurfsmotto „Zug des jungen Lebens“ setzten die Studierenden damit auf 750 Quadratmetern zum ersten Mal eine eigene Planung in die Realität um.

„Ich freue mich vor allem darüber, dass die Studierenden und Berufsschüler trotz der schwierigen Umstände, die den ganzen Bau begleitet haben, Ihr Versprechen gehalten haben und den Kindern den Spielplatz übergeben konnten. Sie haben damit nicht nur bewiesen, dass Sie über eine fachliche und interkulturelle Kompetenz verfügen, sondern dass sie auch der sozialen Verantwortung gerecht werden konnten, die sie im letzten Jahr mit der Absicht,



Versprechen gehalten, Spielplatz gebaut.

einen Kinderspielplatz zu planen und auch zu bauen, eingegangen sind“, sagt Pabst, der das Projekt im letzten Jahr initiierte.

70 Tonnen Trag- und Filterschichten, 20 Tonnen Sand, 50 Kubikmeter Bodenbewegung, 60 Meter Gabionenmauerwerk und 150 Quadratmeter Pflasterflächen sind nur einige der beeindruckenden Kennwerte der Baumaßnahme. „Wir mussten vieles in Handarbeit fertigen, was normaler Weise mit Maschinen erledigt wird. Aber die rumänische Mentalität ist eine andere als bei uns. Was für heute versprochen wird, kommt vielleicht morgen oder übermorgen oder eben gar nicht“, berichtet der Student



Das Rumänien-Team: u. a. 16 Studierende der Landschaftsarchitektur.

Marius Wiede, „aber im Endeffekt klappt es trotzdem irgendwie“.

Im Vorfeld der Reise, für die jeder Teilnehmer 400 Euro für die Reisekosten und die Verpflegung aus der eigenen Tasche investierte, wurde von den Studierenden ein halbes Jahr lang geplant und eine große Akquiseaktion durchgeführt. Die von den Studenten im Entwurf vorgesehenen Spielgeräte mussten besorgt werden.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten konnten von den Studierenden Spielgeräte und Baumaterial im Neuwert von nahezu 20.000 Euro zusammengetragen werden. Alle Gerätschaften wurden per LKW nach Rumänien transportiert und dort von den Teilnehmern montiert, gesäubert, teilweise auch renoviert, wenn nötig auch mit viel Fantasie, denn Ersatzteile konnte man nicht einfach mal eben im Laden kaufen. „Wenn es nicht anders ging, haben wir aus überzähligen Spielgeräten Ersatzteile gewonnen oder mit Alt- und Restmaterialien des gleichzeitig auf

dem Gelände stattfindenden Hausumbaus gearbeitet“, so die Studentin Judith Koch.

Besonders glücklich waren die Kinder der Heiner-Buttenberg-Stiftung, für die letztendlich der Spielplatz gebaut wurde. Bei der Eröffnung stürmten diese die neue Spielfläche und nahmen alle Geräte sofort in Beschlag.

Heiner Buttenberg, Gründer der gleichnamigen Stiftung, war sehr beeindruckt: „Ihr habt nicht nur den Kindern, die in unvorstellbar katastrophalen Zuständen gelebt haben, eine riesige Freude bereitet, sondern auch mir“.

Die Verbindung von Theorie und Praxis im Rahmen eines solchen Projektes sei für die Studierenden und die Berufsschüler, gerade unter dem Aspekt ihres zukünftigen Berufslebens und Zusammenarbeitens, eine unschätzbare Erfahrung, so Ulrich Wittenstein, der als ehemaliger Chef eines mittelständischen Garten- und Landschaftsbaubetriebes in Bad Salzungen spontan seine Bereitschaft erklärte, die Aktion der Studierenden zu begleiten und seinen Erfahrungsschatz weiterzugeben.



„Riesige Freude für die Kinder.“



„Go Global“- und DAAD-Preis

Lemgo (fhl). „Go global“ heißt das vom Rektorat der Fachhochschule Lippe und Höxter seit drei Jahren ausgeschriebene Auslandsstipendium, mit dem die Studierenden der FH zu einem Auslandsaufenthalt ermutigt werden sollen. Mit 2.500 Euro ist das Stipendium dotiert. **Christoph Wenderdel** (24) ist der diesjährige **Preisträger**. Er studiert Holztechnik am Standort Lemgo. **Dr. Thomas Lüttenberg**, der Leiter des Akademischen Auslandsamtes der FH, überreichte das Stipendium im Rahmen der Erstsemesterbegrüßung im Audimax in Lemgo. Lüttenberg machte dabei auf die Intension des Rektorats aufmerksam, nämlich mit der „Go global“-Verleihung dazu beizutragen, „die Studierenden mit Kompetenzen auszurüsten, die einen erfolgreichen Einsatz auf den europäischen und internationalen Arbeitsmärkten erlauben“. Die weitere Internationalisierung der Hochschule sei für die Zukunft ein vorrangiges Ziel, zitierte Lüttenberg die Hochschulleitung.

Christoph Wenderdel, er wohnt in Lemgo, kam mit bestandener Tischlerlehre und der Fachhochschulreife an die FH Lippe und Höxter. Zügig studierte er mit Studienbeginn im September 2003 Holztechnik am Fachbereich Produktion und Wirtschaft. Früh arbeitete er als Tutor in Fach Mathematik, später war er als hilfswissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich "Oberfläche Holz" tätig. Seine Professoren schätzen ihn als sachkundig, zielstrebig, leistungs- und teamorientiert arbeitend.

Im vergangenen Oktober ging Wenderdel für ein Praxissemester nach Oslo, wo er in einem Forschungsprojekt mit dem Schwerpunkt "Bewertung des Rohstoffs Holz schon bei der Ernte" mitarbeitete. Er spricht englisch und norwegisch fließend und möchte sich nach bestandenenem Diplom weiter international orientieren. Im vergan-



„Go Global“-Preisträger **Christoph Wenderdel** (M.), um 2.500 Euro reicher und umrahmt von Rektor **Prof. Tilmann Fischer** und dem Leiter des Akademischen Auslandsamtes, **Dr. Thomas Lüttenberg** (L.).

genen Jahr wurde er, zusammen mit weiteren Kommilitonen, für ein Entwicklungsprojekt in Chile mit dem Preis des Fördervereins der FH LuH ausgezeichnet. Wenderdel erfülle, so Lüttenberg, im besonderen Maße die „Go global“-Kriterien, die vom Stipendiaten "Können, Initiative und Verantwortungsbewusstsein weit über dem Durchschnitt des Semesters" abverlangen. □



Ebenfalls verliehen wurde anlässlich der Semestereröffnung der **Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)**. **Yanfeng Gu** (27) erhielt ihn und damit 1.000 Euro für seine außergewöhnlichen Studienleistungen am **Fachbereich Life Science Technologies**. Der gebürtige Chinese legte in der Fachrichtung Biotechnologie sein Diplom ab.

Betreut wurde er dabei von **Prof. Dr. Michael Schmidt**, der seinem Diplomanden eine sehr gute und anspruchsvolle Diplomarbeit attestierte. Gu habe sich schon während des Studiums durch "starkes Interesse, gute Diskussionsbeiträge und Zuverlässigkeit hervorgetan", so Prof. Schmidt. Gu will seine akademische Karriere an der Technischen Fakultät der Universität Bielefeld mit der Promotion fortsetzen. □

☺ **Glückwunsch vom Rektor: Yanfeng Gu** (r.) nimmt die Urkunde für den diesjährigen DAAD-Preis an der Fachhochschule Lippe und Höxter von **Prof. Tilmann Fischer** entgegen.

Der Förderverein der Fachhochschule Lippe und Höxter e.V.

- Stärkung des studentischen Lebens, einschließlich der studentischen Selbstverwaltung
- Förderung der Ausbildung an der Fachhochschule
- Pflege der technischen und kulturellen Kontakte zwischen der Fachhochschule und der Öffentlichkeit

Kontakt:
Prof. Dr. Andreas Niegel
Tel. 0 52 61 - 70 22 76
Fax 0 52 61 - 70 22 22



www.foerderverein-fhluh.de

Notizen aus dem

S(kim)

Service | Kommunikation Information Medien

Von „knorke“ bis „unprofessionell“

Nicht-repräsentative Umfrageergebnisse zum SKIM-Service

Von „knorke ... weiter so ...“ bis „am wichtigsten wäre eine Professionalisierung ...“ reichen die Kommentare und Bemerkungen in den Umfrageformularen der Benutzerinnen- und Benutzer-Befragung der Zentralen Einrichtung Service, Kommunikation, Information, Medien, kurz: S(kim). Hier sind die Serviceeinrichtungen Bibliothek und Informationstechnologien unter einem Dach vereint.

Im Rahmen der derzeit laufenden Evaluation wurden am Ende des letzten Semesters alle Angehörigen der Hochschule zu den Dienstleistungen des S(kim) befragt. Die Umfrage lief unter der Verantwortung des Evaluationsbeauftragten Bernd Schiebel. S(kim) stellte hierfür das Befragungsmodul der Lehr-/Lernplattform *Ilias* zur Verfügung. Die Anonymität wurde gewährleistet durch die Vergabe von Einmal-Passwörtern für den Zugang zum Fragebogen an alle Angehörigen. Die Studierenden bekamen diese mit ihren Rückmeldeunterlagen, den Mitarbeitenden und Lehrenden wurden sie per Mail zugeschickt.

Aufgrund einer sehr geringen Beteiligung – nur 200 Fragebögen sind ausgefüllt worden –, kann das Ergebnis kaum als repräsentativ bezeichnet werden.

Die Teilnahme an der Befragung verteilte sich nicht gleichmäßig über die Standorte der Hochschule, sondern war vor allem in Höxter überproportional hoch. Von hier kamen 21 Prozent aller Teilnehmenden; der Standort Detmold, obwohl viermal so groß wie Höxter, stellte mit 25 Prozent nur kaum merklich mehr Teilnehmende, und Lemgo steuerte den Rest von 54 Prozent bei. In absoluten Zahlen ausgedrückt: Lemgo 108, Detmold 50, Höxter 42.

Bei dieser schmalen Datenbasis ist es sogar gewagt, von Trends zu sprechen, die bei einer Auswertung festgestellt werden könnten. Dennoch sollen die Ergebnisse der Hochschule nicht vorenthalten werden. Hier an dieser Stelle soll sich mit den zusammenfassenden Fragen nach der summarischen Zufriedenheit mit den bibliothekarischen und IT-Dienstleistungen begnügt werden.

Die komplette Auswertung wird nach Abschluss der Evaluation auf den Web-Seiten des S(kim) zu lesen sein. Soweit sie eine Stellungnahme erlauben und nicht die Anonymität gefährden, werden auch die Bemerkungen aus den Fragebogen nebst Stellungnahme abgedruckt.

Die bibliothekarischen Dienste

Gut 21 Prozent der Teilnehmenden gaben an, keine Erfahrungen mit den bibliothekarischen Dienstleistungen des S(kim) gemacht zu haben. Dieses gibt zu denken, insbesondere unter Berücksichtigung der Tatsache, dass nur 13 Prozent der Fragebogen von Frühsemestern, die eventuell mit den in den Lehrveranstaltungen dargebotenen Informationen auskommen können, ausgefüllt worden sind. Somit gehen 157 Fragebogen in die Bewertung ein, die wie folgt aussieht:

unzufrieden mit den Dienstleistungen sind 1,3 Prozent, teilweise zufrieden sind 17,8 Prozent, zufrieden sind 64,3 Prozent, sehr zufrieden sind 16,6 Prozent.

Die IT-Dienste

Über 30 Prozent der Befragten fehlte nach ihren Aussagen die Erfahrung mit IT-Dienstleistungen des S(kim). In die Auswertung gehen 139 Fragebögen ein. Die Ergebnisse zeigen ein durchaus anderes Bild, als die zu den bibliothekarischen Dienstleistungen:

Als sehr unzufrieden mit den Dienstleistungen äußerten sich 4,3 Prozent, unzufrieden waren 8,6 Prozent, teilweise zufrieden waren 25,8 Prozent, zufrieden mit den S(kim)-Diensten zeigten sich 48,2 Prozent, sehr zufrieden waren 13,7 Prozent.

„Auch wenn es erfreulich ist, wenn mehr als 60 Prozent die Dienste und deren Qualität goutieren“, so S(kim)-Leiter Dr. Uwe Kersting, könne die herbe Kritik an diesen Diensten nicht zufrieden stellen, auch wenn es sich „nur“ um 6 bzw. 18 Fragebogen handelt.

Summarisch könnte man sich mit der überwiegenden Zustimmung zufrieden geben, meint Kerstin, „aber vor allem der großen Spannweite in den Bewertungen der IT-Dienste muss Beachtung geschenkt werden“. Es müsse herausgefunden werden, ob tatsächliche, behebbare Mängel in dem Bereich vorhanden sind. „Entsprechend werden – trotz geringer Datenbasis - die Einzelfragen und ihre Antworten und auch die Kommentare sorgfältig durchgearbeitet, um noch realistische Verbesserungsmöglichkeiten zu finden“, verspricht der S(kim)-Leiter.



An das X-WIN mit 100 Mbit/s

Seit dem 18. September ist die Kapazität der Zubringerleitung zum X-Win-Knoten in Bielefeld verdoppelt. Nunmehr ist das Hochschulnetz mit einer Bandbreite von 100 Mbit/s an das Wissenschaftsnetz angeschlossen. Nach dem Überleiten des G-Win auf das X-Win zum Jahreswechsel, das die Bandbreite auf 50 Mbit/s ausdehnte, handelt es sich jetzt um die zweite Leistungsverbesserung innerhalb eines Jahres, heißt es in einer S(kim)-Mitteilung.

Richtfunkstrecke auch nach Detmold

Der Vertrag über die Glasfaserleitung zwischen den FH-Standorten Lemgo und Detmold läuft in wenigen Wochen aus. Um Kosten einzusparen, haben S(kim)-Lenkungsausschuss und Rektorat beschlossen, dass nach Vertragsende die Glasfaser durch eine Richtfunkstrecke ersetzt werden soll. Es kann damit gerechnet werden, dass im Laufe des Oktobers die neue Richtfunkverbindung in Betrieb genommen wird.

Hermanns-Denkmal bald in neuem Glanz

Zwischenpräsentation: Jury lobt Licht-Ideen der Studierenden

Detmolds Bürgermeister Rainer Heller möchte das Hermanns-Denkmal näher an die Residenz heranrücken – rein optisch natürlich. Dieser Wunsch könnte in Erfüllung gehen. Die Jury des „Innovationspreises“ der Stadtwerke Detmold für eine neue Denkmal-Beleuchtung hat jetzt die Ideen der Wettbewerbsteilnehmenden, allesamt Studierende der FH LuH in Detmold, geprüft. Das Urteil: Die Anforderungen des „Innovationspreises“ werden voll und ganz erfüllt.

Die Jury, bestehend aus Rainer Heller, Landesverbandskämmerer Bernd Tiemann, Prof. Harald Gräßer vom Lichtlabor am Fachbereich Architektur und Innenarchitektur, und der Geschäftsbe-reichsleiterin Markt der Stadtwerke Detmold, Vera Schürmann, gaben grünes Licht, den im Sommer vorgestellten Entwurf weiter zu verfolgen. Insgesamt elf Innenarchitekturstudenten haben bis Herbst Zeit, unter der Leitung von Prof. Gräßer das Konzept zu verfeinern und reif für die Realisierung zu machen. Dotiert ist dieser Stadtwerkepreis für „Innovative und energiesparende Beleuchtung des Hermannsdenkmal“ mit 3.000 Euro.

Die Wettbewerbsteilnehmer erhielten von der Jury noch weitere Vorgaben, nachdem diese die Zwischenergebnisse des Wettbewerbs im durchaus wörtlichen Sinne beleuchtet hatte. Ihr standen nämlich zwei Modelle zur Verfügung, an denen die Ideen der Studierenden auf ihre Wirkung



Zwischenpräsentation kam gut an: die Studierenden und ihr Betreuer (v. r.) Christian Grahn, Fritz Helmecke, Irina Wernke, Astrid Driller, Jack Janzen, Prof. Harald Gräßer, Sabrina Winkelmann, Peter Keim, Arkadius Quittek, Tino Metten.

überprüft werden konnten: ein knapp zwei Meter hohes Hermannsdenkmal und ein Modell des gesamten Areals im Maßstab 1:300. An diesen Modellen, im Lichtlabor und am Original hatten die Wettbewerbsteilnehmer ihre Konzepte entwickelt.

Zu den neuen Ideen gehört, dass in Zukunft nicht nur die Arminiusfigur ausgeleuchtet werden sollte. Vielmehr sollte auch das Schwert besser in Szene gesetzt und der gesamte Sockel mit seinen vielen Nischen und Kapitellen hervorgehoben werden. Weiterverfolgt wird auch die Idee,

das Denkmal als Hintergrund für die geplante Waldbühne zu nutzen und das auch mit der richtigen Lichttechnik wirksam zu ermöglichen. Das Umfeld des Denkmals würde hierdurch ebenfalls von einer neuen Lichtgestaltung profitieren. Prof. Gräßer: „Für die Wettbewerbsteilnehmer war diese Zwischenpräsentation eine ganz wichtige Rückmeldung. Sie wissen jetzt genau, wohin die Lichtreise gehen soll.“
Am 8. November ist es soweit: Verleihung des Innovationspreises im Casinogebäude auf dem Campus Emilie in Detmold.



Gerätetraining
20 Kurse/Woche
Sauna

COURTS
+ SPORTS

Squash
Badminton
Soccer

Das Fitnesscenter in Lemgo!

Wir bieten euch:

- Studententtarife
- Beitragsbefreiung in den Semesterferien
- Problemlose Kündigung bei Umzug in die Ferne
- Nutzung von Fitness, Kursen, Sauna etc.
wochentags bis 22 Uhr; Sa./So. 10 – 16 Uhr.

*** Günstige Gruppenttarife im Oktober! Infos bei uns oder ASTA/Sport ***

Courts & Sports GmbH · Grevenmarschstr. 17 (gegenüber Marktkauf) · 32657 Lemgo
info@courts-sports.de · www.courts-sports.de · call: **05261/16758**

Engineering Zerkleinerung Fördertechnik Reinigung Lufttechnik Service

Sparen?

Mit MAIER beim Zerspanen sparen!

Mit der patentierten Maier-Messerring-Technologie sparen durch:

- gleichmäßige Spanqualität
- geringeren Energieverbrauch
- kürzere Wartungszeiten
- niedrigere Ersatzteilkosten
- langjährige Erfahrung mit Komplettlösungen
- Modernisierung von Messringzerspanern aller Art

Wir unterstützen die Initiative:

owl | maschinenbau
OstWestfalenLippe

B. MAIER ZERKLEINERUNGSTECHNIK GMBH
Brockhagener Straße 14-20 · D-33649 Bielefeld
Fon +49 (0)521-4471-0 · Fax +49 (0)521-4471-200

MAIER®
Technik für die Umwelt

E-Mail zkl@maier-online.com · Online www.maier-online.com

Durchgängige Vernetzung

Prof. Dr. Jürgen Jasperneite wirbt FH³-Projekt ein

Wenn die Netzwerkkommunikation mit IT-Standards in großen Produktionsstraßen so funktionieren würde wie in Büros, dann wäre das ein technologischer Durchbruch. Ob dies möglich ist, untersucht **Prof. Dr. Jürgen Jasperneite** vom Labor für Netzwerktechnik - netLAB - des Fachbereichs Elektro- und Informationstechnik der FH LuH im neuen FH³-Forschungsprojekt „Echtzeit-Ethernet für die Sensor-/Aktorvernetzung“.

Das, was für einen Büromitarbeiter mittlerweile selbstverständlich ist, wie der Zugriff auf andere Rechner oder die Nutzung zentraler Drucker, kurzum die durchgängige Vernetzung, gilt noch nicht für aufwendige Produktionsstraßen, in denen zum Beispiel Roboter eingesetzt sind.

Hier kommt es durch Schnittstellenproblematiken noch zu Verzögerungen, denn die standardisierte Netzwerktechnologie Ethernet bietet noch keine ausreichende Echtzeitfähigkeit und ist zudem zu komplex für einfache Automatisierungsgeräte. Im Rahmen des Forschungsprojekts - Fördersumme insgesamt rund 215.000 Euro - wird daran gearbeitet, ein Ethernet mit den notwendigen Echtzeiterweiterungen zu entwickeln.

Wenn Ethernet-Standards für den Maschinen- und Anlagenbau genutzt werden können, dann wäre mit deutlichen Kostensenkungen in der Planung, Inbetriebnahme und Wartung von vernetzten Automatisierungsanlagen zu rechnen.

Kontakt: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Jasperneite, Telefon (05261) 702567 Mail: juergen.jasperneite@fhluh.de, oder Internet www.network-lab.de

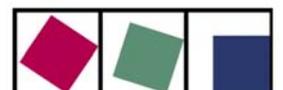
Wer immer nur in die Fußstapfen eines anderen tritt, der wird ihn nie überholen.

Im Berufseinstieg bieten Ihnen unsere „gestandenen“ Kollegen sicher Orientierung. Haben Sie den Ehrgeiz, dann Ihre eigene Fährte zu legen? Dann stimmt unsere Wellenlänge. ■ Mit Studierenden des Studiengangs Elektrotechnik, Studienrichtung Automatisierungstechnik sprechen wir gern über Perspektiven in unserem Unternehmen. Schon während der Studienzeit bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich über ein Praktikum, eine studienbegleitende Tätigkeit oder die Diplomarbeit ein Bild von uns zu machen. ■ Oder möchten Sie erst ein Studium beginnen? Unser Unternehmen ist Partner der Fachhochschule Lippe und Höxter für das Kooperative Studium im Lemgoer Modell. ■ **Studieren Sie an unserer Seite!** ■ Besuchen Sie uns im Internet unter www.ferrocontrol.de

oder sprechen Sie uns direkt an:

Ferrocontrol Steuerungssysteme GmbH & Co. KG
Telefon 0 52 21 | 966-186 · info@ferrocontrol.de

Ferrocontrol



Namen:

Berufung:

Prof. Ulrich Nether hat zum 15. September am Fachbereich Architektur und Innenarchitektur die Professur für das Lehrgebiet „Produktdesign und Ergonomie“ übernommen.

1961 in Krefeld geboren, wuchs Nether am linken Niederrhein auf. Nach Abitur und Zivildienst studierte er Innenarchitektur an der Fachhochschule Düsseldorf (heute Peter Behrens School of Architecture) und absolvierte dort 1989 sein Diplom. Anschließend

arbeitete er drei Jahre im Architekturbüro Prof. Karsten K. Krebs in Hannover. Unter anderem betreute er in dieser Zeit zwei Projekte, deren Unterschiedlichkeit seine spätere Arbeit vorweg nimmt: den Entwurf und Bau des Pavillons der Europäischen Gemeinschaften auf der EXPO 92 in Sevilla mit einer Höhe von 50 Metern einerseits und parallel das Design eines Lichtschalterprogramms, bei dem Formentscheide sich am zehntel Millimeter festmachten.

Im Sinne dieses Spagats hat Nether seine Haltung entwickelt:

Seit 1992 ist er in Düsseldorf gemeinsam mit Jeanette Faust selbständig. Netherblu gestaltet crossover beschäftigt sich mit der Gestaltung von Raum als Ganzem. Aus einem Pool von Spezialisten aus verschiedenen Disziplinen formen sich jeweils den Aufgaben entsprechend Teams. Sie verbinden Produktdesign und Innenarchitektur, Stadtraum, Architektur, Grafik, Kunst und Kommunikation zu einer Einheit.

Ein Schwerpunkt Ulrich Nethers ist seit Mitte der neunziger Jahre auf die Architektur bezogenes Produktdesign. Zwischen 1995 und 1998 entwickelte er gemeinsam mit Hans-Ullrich Bitsch im Rahmen des Corporate Design für die Deutsche Bahn eine neue Bahnsteigausstattung. Weitere Design Projekte für den öffentlichen Raum folgten. Für die Marke Hadi Teherani hat Ulrich Nether mit dem Hamburger Architekten von 1998 bis 2005 Design für Industrieprodukte wie Bodenbeläge, Leuchten, Büromöbel oder Badkeramik entwickelt. Viele Entwürfe aus allen Disziplinen wurden mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet, darunter dem deutschen Designpreis 2004 oder dem Neocon Gold Award Chicago 2005.

Wichtig war für Ulrich Nether die Begegnung in seiner Jugend mit Joseph Beuys, auf dessen erweiterten Kunstbegriff er ebenso aufbaut wie auf dem darin immanenten gesellschaftlichen und pädagogischen Ansatz, das Vertrauen in das kreative Potenzial jedes Menschen.

Ulrich Nether liebt die bildenden Künste, Skifahren und Reisen. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.



Prof. Ulrich Nether.

Ehrungen:



Prof. Dr.-Ing. Jürgen Jasperneite

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Jasperneite, Leiter des Labors für Netzwerktechnik, und **Prof. Dr.-Ing. Volker Lohweg**, Leiter des Labors für Diskrete Systeme, sind zu „Senior Members of the IEEE“ ernannt worden. IEEE ist die Abkürzung für „Institute of Electrical and Electronics Engineers“. Er ist der weltweit wichtigste Verband der Elektrotechnik und hat 367.000 Mit-



Prof. Dr.-Ing. Volker Lohweg

glieder, davon nur etwa 6,7% *Senior Member*. Dazu ernannt werden kann nur, wer einschlägige wissenschaftliche Leistungen vorzuweisen hat und von anderen *Senior Members* vorgeschlagen wird. Der Fachbereich Elektro- und Informationstechnik freut sich über diese Ernennungen und gratuliert, vertreten durch Dekan Prof. Dr. Uwe Meier, herzlich. □



Prof. Dr.-Ing. Achim Stiebing

Hohe Auszeichnung und Anerkennung für **Prof. Dr.-Ing. Achim Stiebing**: der Fleischtechnologie und Dekan des Fach-

bereichs Life Science Technologies der FH LuH wurde auf Vorschlag des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks im Einvernehmen mit dem Zentralausschuss der Deutschen Landwirtschaft und dem Freien Ausschuss der Deutschen Genossenschaftsverbände von Verbraucherschutzminister **Horst Seehofer** erstmalig zum ordentlichen **Mitglied** des Kuratoriums der **Stiftung Warentest** für die Dauer von drei Jahren berufen.

Die Mitgliedschaft im Kuratorium ist ehrenamtlich. □

Dipl.-Ing. Kasimir Altzweig (36) hat am Fachbereich Architektur und Innenarchitektur die Vertretungsprofessur für das Lehrgebiet „Entwerfen und Wohnungsbau“ übernommen.

Altzweig studierte Architektur an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW), Hamburg, und Klangkompositionen für Film und Theater in Hamburg und Berlin.



Kasimir Altzweig

Namen:

Prof.'in Katja Frühwald: 1 Jahr Stiftungsprofessur Holzbauproduktion

Lemgo (fhl). Prof.'in Dipl.-Holzwirtin Katja Frühwald (33) hatte im vergangenen Wintersemester die Stiftungsprofessur 'Holzbauproduktion' im Studiengang Holztechnik der FH LuH übernommen. Nach einem Jahr an der FH in Lemgo zog sie im Rahmen eines Pressegesprächs ein erstes, durchweg positives Fazit: die Arbeit mit den Studierenden sei überaus konstruktiv und mache Spaß. Zudem wurden die ersten Kontakte zur heimischen Industrie in kurzer Zeit intensiviert. Beleg für außergewöhnliches Engagement kann die junge Professorin auch schon vorweisen: In diesem Sommer reiste sie zusammen mit dem Präsidenten der IHK Lippe zu Detmold, Dr. Hannes Frank, in die Volksrepublik China, um eine Kooperationsvereinbarung in die Wege zu leiten. Studierende aus dem Reich der Mitte sollen demnächst in Sachen Holztechnik an der FH weitergebildet werden.

Gestiftet wurde die Professur 'Holzbauproduktion' für den



Bilanz 1 Jahr Stiftungsprofessur (v. l.): Rektor Prof. Tilmann Fischer, Prof.'in Katja Frühwald, Dr. Hannes Frank, Landrat Friedel Heuwinkel.

Zeitraum von drei Jahren zu gleichen Teilen mit insgesamt rund 300.000 Euro von der Stiftung Standortsicherung des Kreises Lippe und zustiftenden Unternehmen aus der Region. Nach Ablauf der dreijährigen Förderungszeit wird die Professur als Planstelle der Hochschule weitergeführt. Mit der Stiftungsprofessur erhöhte sich die Zahl der Professuren im Studiengang Holztechnik auf vier. Bislang gelehrt und geforscht wurde in

den Bereichen Möbelbau, Möbelwerkstoff und Möbelentwicklung sowie Produktionstechnologie und Holzbearbeitungsmaschinen.

Die Holzbauproduktion wird volkswirtschaftlich immer relevanter. Im Mittelpunkt des theoretischen wie praktischen Interesses stehen nicht nur Einfamilienhäuser, sondern große Sport- und Freizeithallen oder auch Brücken, alles gebaut aus

dem Werkstoff Holz.

Mit der neuen Professur war auch der Wunsch verbunden, weiter zur internationalen Anerkennung des Ausbildungs- und Forschungsstandortes im Cluster Holz und damit zur Stärkung der Region Lippe beizutragen. Erste behutsame Schritte sind nach einem Jahr getan: die von Frühwald mit initiierten China-Kontakte sollen zügig intensiviert werden.

Dr. Hannes Frank von der mitstiftenden Jowat AG (Detmold) sieht eine qualifizierte Ausbildungsentscheidenden Standortvorteil im internationalen Wettbewerb. Der Hochschule und insbesondere dem von ihm mit ins Leben gerufenen Studiengang Holztechnik wünschte er viel Erfolg, der sich in gelungenen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten für die Region ausdrücken soll.

Dass das Internationale in der Prioritätenliste ganz weit vorne zu stehen habe sei selbstverständlich, so Dr. Frank. □

Stifterverband der Deutschen Wissenschaft prämiert KOM-Plakate



Liesa Ehlebracht

Im Plakatwettbewerb „Schlüsselqualifikationen plus“ des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft im Red Dot Design Museum in Essen sind am 11. und 12. September Bettina Behrens (Fachbereich Medienproduktion) und Liesa



qualifikation schlüssel
 Bildungsziele // Konnotationen // Höhlengleichnis // Idealismus // Comenius // Faktenwissen
 schlüsselqualifikation

Fachhochschule Lippe und Höxter
 KOM INSTITUT FÜR KOMPETENZFÖRDERUNG



Bettina Behrens

Ehlebracht (Berufskolleg Bielefeld) mit ihren Postern für die FH LuH erfolgreich gewesen. Die Preisträgerinnen erhielten je 500 Euro. KOM-Leiter Prof. Dr. Reinhard Doleschal wird die Poster zu Werbezwecken einsetzen. □

Poster Schlüsselqualifikation von Bettina Behrens

Notizen:

Absolventen-Jahrgang 1962 zu Gast an der Hochschule in Detmold

Zu ihrem „Semestertreffen 2006“ kamen am 15. und 16. September die Absolventinnen und Absolventen des Studienjahres 1962 nach Detmold. Nur vier der damals erfolgreichen waren nicht mit von der Partie. Ihre Hochschule hieß damals „Tischlerfachschule“, war am Schubertplatz untergebracht, wo heute die Musikhochschule residiert. Rektor **Prof. Tilmann Fischer** ließ es sich nicht nehmen, die anscheinend zeitlose Treue zur ehemaligen Studienstätte durch Informationen rund um den Campus zu honorieren. Einen alten Bekannten konnte er ebenfalls begrüßen: **Prof. Felix Nitsch**, ein Mann der ersten Stunde an der FH und ein über die Region hinaus bekannter Möbel-Experte saß inmitten der Besucherguppe. □



Abschlussjahrgang 1962: Der Hochschule zeigen sie sich immer noch verbunden, obwohl sie an der Vorgängereinrichtung der FH Lippe, der Tischlerfachschule, in Detmold studierten. Rektor Prof. Fischer (1. Reihe, 2. v. r.) begrüßte die Gäste und informierte über das Geschehen vor Ort, Zuhörer war u. a. auch sein ehemaliger Kollege Prof. Felix Nitsch (hintere Reihe, 4. v. r.). Das Detmold-Programm der Ehemaligen bestand zudem aus einem Besuch des Landestheaters und einer Führung durch die Altstadt.

Ein Blob geht um die Welt

Wer denkt, dass die Architekturstudenten Detmolds nur in Kisten- und Kastenformen denken können, liegt ganz falsch.

Eindrucksvoll zeigt das ein Projekt um **Prof. Dr. Ulrich Knaack** und **Marcel Bilow**, die am Tag der offenen Tür erstmals eine Blob-Installation präsentierten. Bei dieser Installation handelte es sich um die Hülle eines Heißluftballons. Diese Hülle wurde mittels eines großen Ventilators in Form gebracht. Der Effekt, den diese aufgeblasene Hülle schafft, ist beeindruckend. Denn durch die Installation wirkten die Räume verändert. Durch die gerundete, biomorphe Form, die die Hülle des Heißluftballons kreierte, entstand ein Raum ohne Ecken und Kanten. Mit einfachen Mitteln war ein Blob entstanden.

In der Architektur spricht man von einem „Blob“ bei frei geformten, am Rechner erstellten

Architekturen. Blob-Architektur setzt sich meistens aus Blasen, Kugeln oder anderen Freiformen zusammen.

Das Detmolder Objekt wird vor allem dadurch spannend, dass es sich an die jeweilige Umgebung anpassen kann. Die amorphe Form kann in kleinen und in großen Räumen zur Geltung

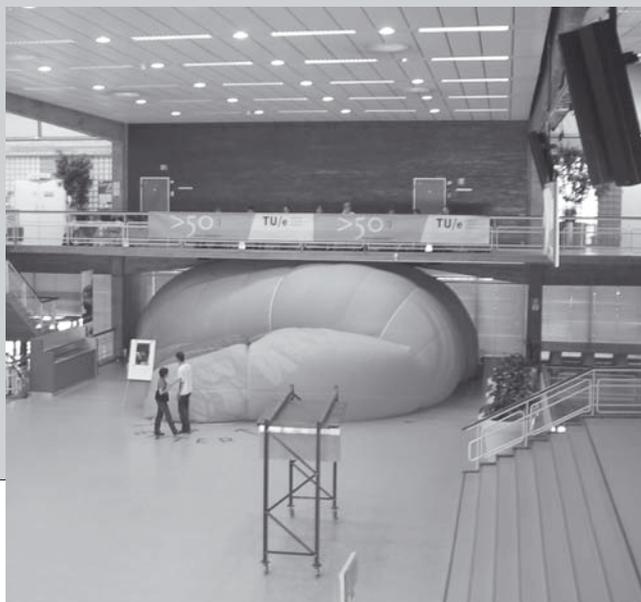
kommen, aber auch auf Freiflächen erstaunen.

Von diesem Effekt war auch **Arno Pronk**, assistant professor an der TU Eindhoven, begeistert, der die Detmolder an seine Universität einlud, um mit der Blob-Installation die **Adaptables 2006** zu bereichern. Dieses Symposium, das sich mit den Verände-

rungen, den Adaptionen von Gebäuden an neue Außeneinflüsse beschäftigte, sah in dem Detmolder Blob einen zusätzlichen Event für die Besucher.

Diesmal wurde ein „Blower Door“-Ventilator des Fachbereichs Bauingenieurwesen mit freundlicher Genehmigung von **Prof. Dr. Gunnar Möller** genutzt. Mit dem „Blower Door“-Ventilator werden normalerweise Häuser auf ihre Luftdichtigkeit geprüft. Der Blob wurde in Eindhoven in der großen Eingangshalle als temporärer Kinosaal genutzt und konnte auch hier die Symposiumsteilnehmer begeistern. Designer und Ingenieure, die sich mit neuen Technologien und Konstruktionen beschäftigten, werden diese Detmolder Idee nun weiter in die Welt tragen. Und wer weiß, wo der Blob demnächst zum Einsatz kommt?

Jessica Brackmann



Aufblasbare Blob-Architektur ohne Ecken und Kanten.

Notizen:

Besuch von der Universität Ermland und Masuren

Zum 14. Mal hatten die **Rotary-Clubs Detmold und Detmold-Blomberg** fünf Studierende der **Universität Ermland und Masuren** aus Olsztyn (Polen) für 14 Tage nach Ostwestfalen eingeladen. Fachlich ging es ums Thema Umweltschutz, um Abfall und Abwasser. Seit 1999 engagiert sich die FH Lippe und Höxter bei diesem Austausch durch Professorinnen und Professoren der Fachbereiche Technischer Umweltschutz und Bauingenieurwesen.

Die guten Kontakte zeitigten Erfolge: zwei polnische Studenten haben je ein Semester in Höxter studiert, und einer von ihnen schrieb anschließend seine Diplomarbeit in Höxter. In diesem Semester studieren mit Lukasz Sikorski und Julia Markowska erneut zwei Studierende der Universität Ermland und Masuren im Rahmen des Socrates-Programms ein bzw. zwei Semester im Studiengang Technischer Umweltschutz. □

www.transfer-owl.de

Achtung: Mehr Informationen - erweiterte Funktionen - neue Rubriken: Transfer-Veranstaltungskalender, Forschungsschwerpunkte, An-Institute, Kompetenzplattformen...

Wer sich für Forschung und Kooperationen in OWL interessiert, schaut nach bei **transfer-owl.de**, dem gemeinsamen Auftritt der Fachhochschulen Lippe & Höxter und Bielefeld.



Gäste aus Polen (v. l.): Kamil Solomin, Prof.:in Dr. Ute Austermann-Haun, Karol Misior, Lukasz Pipiora, Slawomir Graboswski, Klaus Sander (Präsident des Rotary-Clubs Detmold-Blomberg), Gert-Peter Maekelburger (Rotary-Club Detmold) und Piotr Czarnecki.

Innovationskongress im MARTa Herford

Am 6. und 7. November 2006 findet im MARTa Herford der diesjährige **Innovationskongress 2006** statt. Veranstalter ist das **Institut für Kompetenzförderung an der Fachhochschule Lippe und Höxter - KOM-** (Forschungsprojekt innomoebel) unter der Leitung von **Prof. Dr. Reinhard Doleschal**. Vertreter aus Ministerien, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft treffen sich, um den aktuellen Stand und neueste Forschungsergebnisse aus dem Bereich der „**Innovationsförderlichen Unternehmenskultur**“ auszutauschen.

Im Verlauf des zweitägigen Kongresses stellen Experten aktuelle Erkenntnisse aus Forschung und Praxis vor. Im Mittelpunkt der Beiträge stehen insbesondere die Innovationsfähigkeit des deutschen Mittelstandes und der globale Innovationswettbewerb. Des Weiteren präsentieren mehr als 15 deutsche und internationale Forschungsgruppen sowie zahlreiche mittelständische Unternehmen praktische Lösungsansätze auf der Innovationsbörse. Neben zahlreichen Wissenschaftlern aus ganz Europa wird **Dr. Werner Wobbe** von der Europäischen Kommission die Ergebnisse der neuesten EC-Innovationsstudie vorstellen.

Ziel dieses Kongresses sei es, heißt es in einer Pressemitteilung des KOM, erstmals einen umfassenden Überblick über die unterschiedlichen Innovationsansätze für den deutschen Mittelstand zu geben. In den sechs Fachforen werden Innovationswerkzeuge, Prozessinnovationen und das Thema Innovationsressource Mensch behandelt. Zum Thema „Kunst und Innovation“ wird der Künstlerische Direktor des MARTa-Museums, Jan Hoet, sprechen und anschließend durch die Ausstellung „Modernism: Designing a New World“ führen. Anmeldung zum Kongress unter www.fh-luh.de/kom oder 02561-287822, Anfragen unter: kongress@innomoebel.de



buchhandlung
bräuer



Fon: 05261 - 9360 - 0

Ich hab' das Studentenkonto von Bräuer
Bücher bestellen bis zum Abwinken
Einmal im Monat wird abgebucht..
das war's

www.buchbraeuer.de

Infos unter buchbraeuer.de

ANZEIGE

Für Sie Service mit Energie!



**STADTWERKE
DETMOLD GMBH**
Service mit Energie.

Am Gelskamp 10
32758 Detmold
www.stadtwerke-detmold.de
Telefon 05231 607-0
Telefax 05231 66043



DESIGNPREIS
2007
NOMINIERT



reddot design award
winner 2006

www.glooh.de

modern chairs made in germany

KFF Design · Bahnhofstraße 27 · 32657 Lemgo · www.kff.de

Kannegiesser®

Kannegiesser – die ganze Welt der **Wäschereitechnik**

Verwurzelt in
Ostwestfalen – als der
führende Spezialist
weltweit

Kannegiesser®

Notizen:

„Büro am Fluss“ trifft Umweltminister Gabriel in Berlin

Das „Büro am Fluss“ reiste in die Hauptstadt, um einen Termin mit **Bundesumweltminister Sigmar Gabriel** wahr zu nehmen. Damit löst das Team das Versprechen ein, den Wunsch der Anwohner und Bürgervertreter ihre dokumentierte Un-

Das „Büro am Fluss“, initiiert durch die FH LuH und die Deutsche Umwelthilfe e.V., übermittelte dem Minister die Ziele des Vereins, sich für ein länder- und fachübergreifendes Miteinander zur Verbesserung der Situation an der Weser einzusetzen.

WeserGold, C&A und Weserflaggen, ohne die diese Aktionen nicht hätte stattfinden können, doch auch für die zahlreichen Unterschriften, die dem Minister durchaus bekannt waren.

Im Gepäck hatten die Akteure der lebendigen Weser auch ein anschauliches Beispiel der heutigen Situation: Im Rahmen des Aktionstages an der Weser, der Anfang September entlang der Weser stattfand, wurden an vielen Stellen Wünsche der Anwohner gesammelt und mit einer Flasche „Quellwasser“ durch ein Floß von Hann. Münden bis Reinhardshagen und danach durch Fahrradkuriere über Herstelle nach Höxter transportiert.

Bei der Übergabe des Weserwassers zeigte sich der Minister erstaunt über die Klarheit. Ihm

sei bekannt, dass die chemische Qualität schon ganz gut sei, es im Bereich der biologischen Parameter jedoch noch Verbesserungen erforderlich sind. Anschaulich, was im und am Fluss naturverträglich und mit Spaß veranstaltet werden kann, zeigten die vielen Teilnehmer durch Aktionen im Rahmen des Naturathlon 2006 wie mit einem Bad an neu errichteten Weserstränden, Naturerlebnistouren, tauchen, wriggeln und Vieles mehr.

Ein Grundstein für ein Miteinander an der Weser ist gelegt, darauf aufzubauen, das wünschen sich die Initiatoren des ersten Weseraktionstages, damit diesem Beispiel noch viele folgen. Weitere Informationen bietet der Verein auf der Internetseite an:

www.lebendige-weser.de. □



Foto: Büro am Fluss

XXL für den Minister: Martina Gittel, „Büro-am-Fluss“-Geschäftsführer Christian Schneider, Bundesumweltminister Sigmar Gabriel und der 1. Vorsitzende des Büros, Prof. Dr. Wolfgang Harfst (v. l.).

terstützung für eine „Lebendige Weser“ dem Minister zu überbringen.

Der 1. Vorsitzende des Vereins und Dekan im Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltpflege der Fachhochschule Lippe und Höxter, Prof. **Dr. Wolfgang Harfst**, Geschäftsführer **Christian Schneider** sowie **Martina Gittel** wurden in entspannter Atmosphäre im Bundestagsgebäude, dem Paul-Löbe-Haus, von Minister Gabriel empfangen.

Im Mai wurden dazu die Unterschriften im Rahmen der Tour de Weser, einem 450 Kilometer langen Etappenmarathon von der „Quelle“ bis zur „Mündung“, gesammelt. Das überreichte Kleidungsstück stellt symbolisch die länder-, kreis- und stadtübergreifende Zusammenarbeit der Bürgervertreter für eine lebendigere Weser dar. Der Minister bedankte sich für das T-Shirt und stellte charmant fest, dass auch die richtige Dimension in XXL gewählt worden sei. Sicherlich viel Platz für Sponsoren wie

Landschaftsbauer auf der GaLaBau in Nürnberg

Auf dem Hochschulstand des Fördervereins Landschaftsbau Hochschulen e.V. (FLH) auf der Messe „GaLaBau 2006“ in Nürnberg war der Fachbereich *Landschaftsarchitektur und Umweltpflege* der FH Lippe und Höxter vertreten. Insbesondere der Studienschwerpunkt „Landschaftsbau“ wurde von den Professoren **Dr.-Ing. Wolf-Rainer Kluth** und **Dr.-Ing. Jörn Pabst** vorgestellt, die auch zahlreiche Fachvorträge hielten.

Beide nahmen am Hochschullehrertreffen der Vertreter des Landschaftsbaus aller Hochschulen in Deutschland teil, auf dem aktuelle Tendenzen der Lehre an den jeweiligen Hochschulstandorten sowie Forschungsansätze diskutiert wurden. „Im Mittelpunkt des Austausches stand vor allem auch die mangelnde Praxiserfahrung zukünftiger Absolventen, die durch den neuen Studienabschluss Bachelor hervorgerufen wird sowie Kompensationsmöglichkeiten während des Studienverlaufs“, so Tagungsteilnehmer Pabst. □

RADIO TRIQUENCY,
das Campus-Radio der
FH Lippe und Höxter
auf den Frequenzen:
96,1 MHz für Lemgo
95,9 MHz für Detmold
99,4 MHz für Höxter



Kontakt:
Radio Triquency
Fachhochschule Lippe und Höxter
FB 2 // Medienproduktion
Liebigstr. 87 - 32657 Lemgo
Tel.: 0 52 61 / 70 25 25
Fax: 0 52 61 / 70 25 26
info@triquency.de
www.triquency.de

Notizen:



Fachhochschule Lippe und H



LiSA, die Lippische SchülerInnen-Akademie, ging Mitte Oktober in die 2. Runde. Initiiert von der Lippischen Landeszeitung machten in diesem Jahr neben der FH LuH der Sportverein Arminia Bielefeld und das Westfälische Freilichtmuseum Detmold mit. Drei kurzweilige Vormittage in den Ferien für knapp zweihundert Schülerinnen und Schüler im Alter von zehn bis zwölf Jahren.



Im Video-Studio, unterwegs als Reporter für Radio Triquency oder bei der Würstchen-Produktion: Es gab eine Menge zu tun für die LiSA-Kinder.

An der FH in Lemgo machten viele mit, denen für ihr Engagement an dieser Stelle eine großes Dankeschön gesagt werden soll. Das Programm: Medienprojekte im Videostudio, Radio selber machen vom Interview bis zum Senden (Radio Triquency), Apfelsaft-, Brausepulver und Würstchenproduktion, Mikroben unter der Lupe, Taucherbau, mathematische Spielereien, Fahrrad- und Fahrradfahrerprüfstand, Temperaturmessung, Dieselmotorprüfstand, Roboterprogrammierung, Kugelschreiber-montagewettbewerb, Becherherstellung, Bauen mit Holz.

„Großartig“ fanden's die Kinder, den Tag an der FH, konnte man andertags in der Lippischen Landeszeitung lesen. Also hat sich der Aufwand gelohnt. □

Personal an der FH Lippe und Höxter

Professorinnen & Professoren	157
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter:	
unbefristet	73
befristet	48
Nicht-wissenschaftliche Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter:	
unbefristet	121
befristet	14
Auszubildende	48
Gesamt:	461

Stand: 15.09.2006

Der im Sommer gegründete **Studienfonds OWL**, eine bundesweit einmalige Initiative der fünf staatlichen Hochschulen in Ostwestfalen-Lippe, hat am 1. September mit der Errichtung der Geschäftsstelle und der Besetzung der Geschäftsführung offiziell seine Arbeit aufgenommen. Geschäftsführerin ist **Katja Urhahne** (30). Sie hat an der Technischen Universität in Dresden „Internationale Beziehungen“ studiert und anschließend bei der Bertelsmann Stiftung in Gütersloh gearbeitet. Zuletzt war sie als Assistentin der Geschäftsleitung bei einem weltweit aufgestellten Maschinenbauunternehmen aus der Region tätig.

Die Rektoren der Universitäten Bielefeld und Paderborn sowie der Fachhochschulen Lippe und Höxter und Bielefeld sowie der Musikhochschule Detmold haben mit dem **Studienfonds OWL** eine gemeinsame Initiative mit bundesweitem Modellcharakter geschaffen. Aus den Spendengeldern, die der Fonds akquiriert, sollen Studierende mit herausragenden Studienleistungen durch Stipendien gefördert werden.



Katja Urhahne, Geschäftsführerin Studienfonds OWL e.V.

Ebenfalls werden Stipendien an besonders bedürftige Studierende vergeben um sicherzustellen, dass auch vor dem Hintergrund der Einführung von Studienbeiträgen jeder, der geeignet und motiviert ist, ungeachtet der sozialen Herkunft und der finanziellen Lage in OWL studieren kann. Um die Internationalität des Wissenschaftsstandortes OWL zu festigen, können auch ausländische Studierende besonders gefördert werden.

Finanziert wird der Fonds durch Spenden von Unternehmen, Privatpersonen, Verbänden und Stiftungen, die den Hochschul- und Wirtschaftsstandort Ostwestfalen-Lippe stärken wollen.

Der **Studienfonds OWL** vergibt auch so genannte **PraxisSchecks** an Studierende, die damit die Möglichkeit erhalten, ein Praktikum in einem Unternehmen oder einer Institution in der Region zu absolvieren. Dadurch sollen der Kontakt zwischen Studierenden und Wirtschaft intensiviert und die Berufschancen der Studierenden positiv beeinflusst werden.

Studienförderliche Jobs runden das Förderprofil des **Studienfonds OWL** ab. Ziel ist es, Studierenden die Möglichkeit zu geben als Mentoren, Tutoren und Teaching Assistants an den Fakultäten zu arbeiten, um sie in besonderer Weise studienfachnah zu qualifizieren und die Qualität der Lehre insgesamt zu verbessern. Informationen sowie Förderrichtlinien und Bewerbungsformulare im Internet unter: www.studienfonds-owl.de. □

Notizen:

Langfristige Kooperation mit Industriepartner

Lügde/Lemgo. Die Firma **Schwering & Hasse (SH)**, Elektrodrahtproduzent aus Lügde, kooperiert mit der Fachhochschule Lippe und Höxter im Bereich der Materialprüfung. Wie der Technische Geschäftsführer, **Dr. Massimo Manazza**, mitteilt, sei eine langfristige Zusammenarbeit für kontinuierliche Grundlagenforschung vereinbart. Damit soll Studierenden die Möglichkeit geboten werden, aktuelle Aufgaben aus der Praxis wissenschaftlich zu begleiten.

Prof. Dr. Andreas Niegel, Materialwissenschaftler am Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik der Fachhochschule in Lemgo, blickt gespannt auf dieses Serviceangebot, Wissenskapital der Werkstoffkunde und Werkstoffprüfung der Wirtschaft anbieten zu dürfen. „Wir wollen SH-Entwicklungsprojekte in enger Zusammenarbeit mit dem Kunden wissenschaftlich auswerten“, erläuterte Manazza das Kooperationsziel.

In Zukunft kann ein neues Raster-Elektronenstrahl-Mikroskop des Werkstoffprüflabors Erfolgversprechend für die wissenschaftlichen Herausforderungen eingesetzt werden. „Wir freuen uns auf die enge Zusammenarbeit mit der Firma Schwering & Hasse und hoffen, dass gezielte Projekt- und Abschlussarbeiten den jungen Studierenden helfen, Einblick in Aufgabenfelder von Unternehmen zu erhalten, vielleicht sogar mit der Perspektive, regionsnah einen Arbeitsplatz zu finden“, betont Prof. Niegel. □



Eine langfristige Kooperation für Forschung und Entwicklung bei Schwering & Hasse in Lügde hat der technische Geschäftsführer des Elektrodrahtproduzenten, Dr. Massimo Manazza (links) mit Prof. Dr. Andreas Niegel vom Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik der FH Lippe und Höxter in Lemgo geschlossen.

TEXT UND FOTO: ULRIKE TRUCHSESS

Bietet sich an: „Re-eng“, die studentische Unternehmensberatung



„Re-eng“-Aktivposten (v. l.): Marcel Kibbert, Marc Spieders, Daniel Erler, Sebastian Schröder und Jan Th. Klöpping.

Einen Motivationsschub habe es gegeben, nachdem es zuletzt etwas ruhiger geworden war um die erste und noch immer einzige studentische Unternehmensberatung an der FH LuH, re-engineering group e. V., voll ausgeschrieben. Nun sind neue Leute an Bord von „re-eng“, und die wollen zeigen, was sie so drauf haben: neben der reinen Unternehmensberatung bieten die Studierenden ein „Sorglos-Paket“ an bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen (Messeauftritt, Symposien...), im Bereich der Weiterbildung mit der Organisation von Seminaren und Exkursionen und im Bereich der Schulung von „re-eng“-Mitarbeitern, etwa auf dem Gebiet der Software-Entwicklung. „re-eng“-Motto: „Wir bieten eine Ihren Anforderungen individuell angepasste Beratungsleistung.“

Kontakt: www.re-eng.de oder info@re-eng.de □

Auf Einladung der Österreichischen Bibliothekare berichtet **Andreas Klingenberg**, Diplom-Informationswirt und Mitarbeiter des S(kim) in der Bibliothek Detmold, auf dem Österreichischen Bibliothekartag in Bregenz über seine Erfahrungen mit der Vermittlung von **Informationskompetenz** an Oberstufenschüler.



Andreas Klingenberg

Bereits auf dem Deutschen Bibliothekartag im Frühjahr 2006 in Dresden referierte er zu diesem Themenkreis vor einem überfüllten Auditorium. Klingenberg hat sein Studium im Studiengang Informationsmanagement abgeschlossen und ist seit diesem Jahr an der FH Lippe u Höxter tätig. Seine Diplomarbeit wurde seinerzeit mit dem Innovationspreis von B.I.T online ausgezeichnet. □

16. November



An **Donnerstag**, dem **16. November**, ist es wieder soweit: das Phoenix-Kolloquium geht in die neunte Runde. Gastredner ist mit Jörg Kachelmann ein ebenso prominenter wie kenntnisreicher „Wetterfrosch“. Sein Thema: „Wilde WetterWelt - Möglichkeiten und Grenzen der Wettervorhersage“.

Achtung: das Phoenix-Kolloquium findet nicht an gewohnter Stelle statt, also im Audimax und einem weiteren Hör-

saal der FH in Lemgo, sondern in der benachbarten **Lipperlandhalle**, die bekanntlich einen Steinwurf entfernt vom Campus liegt. Der Grund für den Umzug: das Phoenix-Kolloquium hat sich zu einem Publikums-Renner entwickelt, und die Hochschule sieht sich nicht in der Lage, dem Besucherandrang gerecht zu werden. Natürlich wird das Kolloquium weiterhin eine Gemeinschaftsveranstaltung der Firma PhoenixContact (Blomberg) und der FH Lippe und Höxter bleiben.

Notizen:

Wilde WetterWelt

Möglichkeiten und Grenzen der Wettervorhersage
Phoenix-Kolloquium mit Jörg Kachelmann

Meteorologe und Moderator Kachelmann, der im Anschluss an die Tagesschau abwechselnd mit Kollegen „Das Wetter im Ersten“ präsentiert, wird sich - erwartet eloquent - einem thematischen Dauerbrenner widmen: dem Wetter. Dabei wird er spannende Wetterphänomene erklären und Möglichkeiten als auch Grenzen von Wetterprognosen und Unwetterwarnungen aufzeigen.

Für beste Unterhaltung und seriöse Information über ein Alltagsthema wird sicherlich gesorgt sein.



Referent **Jörg Kachelmann**.

Das Phoenix-Kolloquium beginnt um 18.30 Uhr in der Lipperlandhalle, der Eintritt ist frei. □

Jordan-German Experts Workshop on Water and Waste

Die Fachhochschule Lippe und Höxter führte vom 10. bis 13. September einen **Workshop an der Yarmouk University** in Irbid, Jordanien, durch. Im Rahmen des Alumni-Programms finanzierte der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) auf Antrag von **Prof.'in Dr. Ute Austermann-Haun** die Durchführung der Tagung, die sich sowohl mit der Wasserversorgung, der Abwasserreinigung als auch mit der Abfallbehandlung befasste.

Die Yarmouk Universität ist die zweitgrößte des Landes mit insgesamt 25.000 Studierenden. Die Zahl der Erstsemesterstudierenden beläuft sich in diesem Wintersemester auf 8.000.

Wie dramatisch die Grundwassersituation in Jordanien ist, wird anhand nunmehr langjähriger Grundwasserbeobachtungen deutlich. Diese zeigten in einem Fall, dass der Grundwasserspiegel innerhalb der letzten 15 Jahre um 40 m gesunken ist. Bei der Besichtigung des Wasserwerks der Stadt Irbid wurde erklärt, dass die fünf Brunnen eine Tiefe zwischen 200 und 1.000 m aufweisen. Noch erstaunlicher war für die deutschen Gäste, dass das Wasser nur stundenweise zur Verfügung steht. Durch manuelles Öffnen und Schließen der Versorgungsleitungen ist es in einer Stadt wie Irbid mit ca. 650.000 Einwohnern so, dass das Trinkwasser nur an rund 12 Stunden in der Woche zur Verfügung steht. In dieser Zeit werden dann jeweils die Wasserspeicher, über die jedes Haus verfügt, gefüllt. Üblich sind mindestens 1 Kubikmeter große Wasserspeicher auf dem Dach. Eines der Tagungsthemen war die Verkeimung. Zwar wird das Trinkwasser in hygienisch einwandfreiem Zustand abgege-



Prof.'in Dr. Ute Austermann-Haun in jordanischer Landestracht.

ben, so besteht dennoch die Gefahr der Verkeimung, wenn das Wasser eine Woche in großer Hitze zwischengespeichert wird. Wohl auch aus diesem Grund gibt es zunehmend private Wasseraufbereitungsanlagen - aktuell rund 200-, in denen Trinkwasser nochmals aufbereitet und sterilisiert und dann direkt vermarktet wird.

Heute werden fast 50 Prozent der Abwässer des Landes in insgesamt 25 Kläranlagen gereinigt. Üblich ist es hierbei, dass das geklärte Abwasser an Landwirte zur Bewässerung verkauft wird. Erstaunt wurde von den Jordanern zur Kenntnis genommen, dass das geklärte Abwasser in Deutschland in ein Gewässer eingeleitet und nicht zur Bewässerung genutzt wird. Daneben wird aber auch weiterhin ein erheblicher Anteil des Abwassers ungeklärt in Stapelteiche eingeleitet, aus denen ein Teil verdunstet und der Rest in den Boden versickert.

Herausgearbeitet wurde von den Workshopteilnehmern die Notwendigkeit einer Kompostierung organischer Abfälle. Bisher gibt es keinerlei Abfalltrennung in den Haushalten. Alle ein bis zwei Tage wird der Abfall abgeholt und anschließend deponiert. Ein weiterer Ansatzpunkt wurde in Wassersparmaßnahmen gesehen.

Geschlossen wurde der Workshop mit einer Exkursion zu einer Trinkwasseraufbereitungsanlage, einer Abwasserbehandlungsanlage mit Schlamm-trocknung und der größten jordanischen Depo-nie, alle in der weiteren Umgebung von Irbid gelegen. □

Termine:

**Donnerstag,
2. November,
17:00 Uhr,
Audimax, Lemgo:**

HERBSTEMPfang des
Rektorats der
FH Lippe und Höxter
inklusive:
- Vergabe des
Forschungspreises
der Hochschule
- Vergabe der Preise
des Fördervereins der
FH LuH
- Vortrag zum
„Studienfonds OWL“
durch
**Prof. Dr.
Nikolaus Risch,
Rektor der
Universität
Paderborn**
- Imbiss
Eintritt frei

**Montag,
6. November,
10:00 Uhr,
Audimax, Lemgo:**

29. LAFF-Tagung -
Aktuelles rund um Fleisch,
Fleischerzeugnisse und
Feinkost

Die Leitsätze der FH LuH:

**:WIR BIETEN QUALITÄT IN LEHRE,
FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG.**

**:WIR TREIBEN STÄNDIG UNSEREN
VERBESSERUNGSPROZESS VORAN.**

**:WIR ARBEITEN ZUSAMMEN -
AUCH FÜR ANDERE ERKENNBAR.**

**:WIR SIND INITIATIV UND
LEISTUNGSORIENTIERT.**

**:WIR ARBEITEN KUNDENORIENTIERT
UND WIRTSCHAFTLICH.**

**:WIR SIND EINE REGIONALE
HOCHSCHULE UND HABEN EINE
ÜBERREGIONALE AUSSTRAHLUNG.**

**:WIR SCHAFFEN EINE ATTRAKTIVE
ARBEITS-, STUDIEN-
UND LEBENSATMOSPHERE.**

Ringvorlesung Existenzgründung

Die Fachhochschule Lippe und Höxter, das Gründungsnetzwerk Lippe und die Fachhochschule des Mittelstands veranstalten in diesem Herbst zum zweiten Mal gemeinsam die "Ringvorlesung Existenzgründung". Beantwortet werden sollen alle wichtigen Fragen zum Themenkomplex "Wie gründe ich mein eigenes Unternehmen?". Die Veranstalter wenden sich mit ihrem Info-Angebot nicht nur an Studierende im höheren Semester, sondern auch an Hochschul-Externe, die Impulse, Informationen und Entscheidungshilfen suchen und finden wollen.

15. November

„Vom Antrag auf Erteilung eines Antragsformulars“
Aller Anfang ist schwer - oder doch nicht? - Welche Gründungsformalitäten sind zu beachten und wer kann helfen.
Maria Klaas, IHK Lippe,
Klaus Daseking, Kreishandwerkerschaft Lippe
Ort: IHK Lippe, Leonardo-da-Vinci-Weg 2, Detmold

22. November

„Wer schreibt, der bleibt“
Was gehört zu einem aussagefähigen Geschäftsplan?
Dr. A. Heinrike Heil, Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe
Ort: FHM-Institut für den Mittelstand in Lippe (IML)
Bad Meinberger Str. 1, Detmold

29. November

„Ohne Moos nichts los“
Finanz- und Liquiditätsplan, öffentliche Finanzierungshilfen, Unterstützung durch die Agentur für Arbeit
Vor Anmeldung erforderlich bis zum 20.11.06 an:
susanne.korzuch@fh-luh.de
Beate Jakobs, Volksbank Detmold
Elke Stinski, IHK Lippe
Annette Görlich, Agentur für Arbeit,
Ort: HdI Haus der Immobilie, Bismarckstr. 10, Detmold

06. Dezember

„... und wer kauft's mir ab?“
Marketing - Von der marktorientierten Strategie zur direkten Kundenansprache
Thorsten Brinkmann, GILDE Wirtschaftsförderung mit der Lignuplan Reinking und Spiekermann Gbr, Gründern aus der Fachhochschule Lippe und Höxter
Ort: GILDE - Gewerbe- und Innovationszentrum Lippe-Detmold, Bad Meinberger Straße 1, Detmold

13. Dezember

„Willkommen in Deutschland“ – Steuern und persönliche Versicherungen“
Hans Happel, Steuerberaterkammer
Heinz Henning Poll, Arbeitskreis Versicherungsvertreter der IHK Lippe
Ort: FH Lippe und Höxter. Liebigstr. 87, Lemgo, Raum 945

20. Dezember

„Alles gut geregelt?“ Unternehmensnachfolge und Geschäftsübernahme
- Aktivierung und Stabilisierung von Unternehmen im Wandel
Vor Anmeldung erforderlich bis zum 11.12.06 an:
susanne.korzuch@fh-luh.de
Prof. Dr. Wolfgang Krüger, Fachhochschule des Mittelstands
Hans Happel, Steuerberaterkammer
Klaus Drücker, Sparkasse Lemgo
Ort: Sparkasse Lemgo, Mittelstraße 73-79, Lemgo

Adressen:

**Fachhochschule
Lippe und Höxter
Liebigstraße 87,
32657 Lemgo**

Fon: 0 52 61 - 70 20
Fax: 0 52 61 - 70 22 22
Internet: www.fh-luh.de

Abteilung Lemgo:

Fachbereiche

- Medienproduktion
- Life Science Technologies
- Elektrotechnik und Informationstechnik
- Maschinentechnik und Mechatronik
- Produktion und Wirtschaft

Abteilung Detmold

• Fachbereich Architektur/ Innenarchitektur

Bielefelder Straße 66,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 76 95 0
Fax: 0 52 31 - 76 96 81

• Fachbereich Bauingenieurwesen

Emilienstraße 45,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 76 95 0
Fax: 0 52 31 - 76 98 19

• Fachbereich Life Science Technologies .. Technologie der Kosmetika und Waschmittel

.. Pharmatechnik
Georg-Weerth-Straße 20,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 45 80028
Fax: 0 52 31 - 45 80060

Abteilung Höxter

• Fachbereich Technischer Umweltschutz • Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

An der Wilhelmshöhe 44,
37671 Höxter
Fon: 0 52 71 - 68 70
Fax: 0 52 71 - 68 72 00

■ Über 250 Jahre – Öffentlich-rechtlicher Versicherungsschutz

Für Ihre Sicherheit

Bewegen Sie sich in guter Gesellschaft.

Moderner Dienstleister und mehr als ein Versicherer:

Wohl kaum ein anderes Unternehmen ist mit der Region Lippe so eng verbunden wie die **Lippische**. In vielerlei Hinsicht spielt sie eine bedeutende Rolle im täglichen Leben der Region – und nicht erst seit heute.

www.medienkontakt.net

Die natürlichste Sache der Welt.



Lippische
Landes-Brandenversicherungsanstalt
Partner der #Finanzgruppe

Besuchen Sie uns auch im Internet: www.lippische.de

Auch in Zukunft kleben Sie mit uns erster Klasse.



Mit herkömmlichen Mitteln wird heute in der industriellen Fertigung kaum noch etwas verbunden. Immer häufiger werden dafür **Klebstoffe** eingesetzt. Wir haben oder entwickeln für jede Verbindung den richtigen Klebstoff. Und was wir versprechen, das hält. Seit über 85 Jahren - Kleben erster Klasse.

Jowat
Klebstoffe

Jowat AG
Postfach 1853
Ernst-Hilber-Strasse 30 - 14
D-32209 Detmold
Tel. +49 52 61 31 799-0
Fax +49 051 52 31 799-105
Internet: www.jowat.de
E-Mail: info@jowat.de

Spaß und Wellness im Eau-Le



- Saunaland mit 5 Saunen innen und außen
- Großzügige Saunagartenanlage mit Ruhezone zum Verweilen
- Massageangebote z.B. für Rücken-Massage, Hot-Stone Massage
- Ganzjähriges Erlebnis-Außenbecken mit Whirliegen, Strömungskanal
- Schwimmen unterm Panorama-Glasdach mit Lichtreflexen

Eau Le
Freizeitbad - Saunaland

Der STADTBUS bringt Sie hin (Linie 2, Halt: Eau-Le)
Eau-Le Freizeitbad-Saunaland der Stadtwerke Lemgo GmbH
Pagenhelle 14 • 32657 Lemgo • ☎ (0 52 61) 2 55-2 24
www.stadtwerke-lemgo.de • info@stadtwerke-lemgo.de

© Stadtwerke Lemgo GmbH



Wohnungsangebote per Mausclick:
www.wohnbau-lemgo.de

Gut und sicher wohnen.

Mit Lippes größtem Wohnungsanbieter sind Sie auf der sicheren Seite. Wir bieten Ihnen modernen Wohnraum zu konsequent fairen Mieten.

➤ Nähere Infos: 0 52 61 . 25 99 - 0
oder www.wohnbau-lemgo.de

 **WOHNBAU**
LEMG O E G



Zumtobel ist weltweit der kompetente, zuverlässige Partner für innovative Lichtlösungen auf sämtlichen Anwendungsgebieten professioneller Gebäudebeleuchtung.

Durch die Zusammenarbeit mit führenden Architekten und Designern wie Hartmut S. Engel oder Massimo Iosa Ghini erhält das Licht ästhetische Dimension, Licht wird zum Erlebnis. Als Innovationsführer garantieren wir unseren Kunden globale Kompetenz bei Lichtberatung und Planungsunterstützung, hohe Produktqualität und zukunftsfähige Technologien – von der Einzeleuchte bis zum elektronischen Lichtmanagement.

Modernste Fertigungseinrichtungen für Sputtern, Kunststoffspritzguss, Metalldruckguss und Oberflächenbearbeitung ermöglichen ein hohes Maß an Eigenfertigung und Wertschöpfung am Standort Lemgo.

Zumtobel Lighting GmbH & Co. KG
Grevenmarschstr. 74-78
D-32657 Lemgo

Tel. 05261/2 12-0
Fax 05261/2 12-9000
E-mail: info@zumtobel.com
<http://www.zumtobel.com>

ZUMTOBEL



Als ein global führendes Unternehmen unserer Branche entwickeln, fertigen und vertreiben wir Schraubenspindel-, Exzentrerschnecken- und Multiphasen-Pumpen und -Systeme weltweit. Das hohe Ansehen unserer Technologie und unser Innovationspotential sind beste Basis für Zukunftschancen. Für Mitarbeiter und Unternehmen. Kommen Sie zu uns als **Dipl.-Ing. Maschinenbau, Dipl.-Ing. Elektrotechnik; als Diplomant und als Absolvent.**

B **Bornemann**
Pumps

www.bornemann.com
31683 Obernkirchen, Germany
Ihr Kontakt: Rita Utke +49 5724 390-147